

NIEDERSCHRIFT

über die **20.** Sitzung
des Kreistages
(XV. Wahlperiode)

öffentlicher Teil

Tag der Sitzung: **25.03.2014**
Ort der Sitzung: Kreishaus Grevenbroich
Kreissitzungssaal (1. Etage)
Auf der Schanze 4, 41515 Grevenbroich
(Tel. 02181/601-2171 und -2172)
Beginn der Sitzung: 14:00 Uhr
Ende der Sitzung: 17:30 Uhr
Den Vorsitz führte: Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

Sitzungsteilnehmer:

• Vorsitzender

1. Herr Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

• CDU-Fraktion

2. Herr Dr. Gert Ammermann
3. Herr Volker Bäumken
4. Frau Irmintrud Berger
5. Frau Barbara Brand
6. Herr Andreas Buchartz
7. Herr Heiner Cölln
8. Herr Hans Ludwig Dickers
9. Herr Heijo Drießen
10. Herr Karl-Heinz Ehms
11. Herr Reiner Geroneit
12. Herr Prof. h.c. (BG) Dr. med. Klaus Goder ab 15.10 Uhr
13. Herr Gerhard Heyner
14. Herr Thomas Jung
15. Herr Norbert Kallen
16. Herr Dr. Hans-Ulrich Klose
17. Herr Willy Lohkamp
18. Frau Ursel Meis
19. Herr Werner Moritz
20. Herr Bertram Graf von Nesselrode
21. Frau Sabine Prosch
22. Frau Angelika Quiring-Perl

23. Herr Franz-Josef Radmacher
24. Herr Bernd Ramakers
25. Herr Karl-Heinz Schnitzler
26. Frau Petra Schoppe
27. Herr Antonius Suppes
28. Herr Wolfgang Wappenschmidt
29. Herr Dieter Welsink
30. Herr Thomas Welter
31. Frau Maria Widdekind
32. Frau Birte Wienands
33. Herr Dr. Christian Will

• SPD-Fraktion

34. Herr Denis Arndt
35. Herr Udo Bartsch
36. Herr Udo Bernards
37. Herr Horst Fischer
38. Herr Harald Holler
39. Frau Doris Hugo-Wisseemann
40. Herr Stephan Ingenhoven
41. Herr Dieter Jüngerkes
42. Herr Manfred Kauertz
43. Herr Bernd Kehrberg
44. Herr Wilhelm Küpper
45. Herr Martin Mertens
46. Herr Erwin Popien
47. Herr Reinhard Rehse
48. Herr Rainer Schmitz
49. Frau Gertrud Servos
50. Herr Rainer Thiel MdL

• FDP-Fraktion

51. Herr Walter Boestfleisch
52. Herr Jan Christopher Cwik entschuldigt
53. Herr Bijan Djir-Sarai bis 17.10 Uhr
54. Herr Franc J. Dorfer
55. Herr Rolf Kluthausen
56. Herr Michael Riedl
57. Herr Dirk Rosellen
58. Herr Sven Weber entschuldigt
59. Herr Rudolf Wolf bis 17.15 Uhr

• Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

60. Herr Erhard Demmer
61. Herr Dieter Dorok
62. Herr Manfred Haag entschuldigt
63. Herr Martin Kresse
64. Herr Hans Christian Markert ab 14.25 Uhr
65. Frau Susanne Schöttgen
66. Frau Angela Stein-Ulrich
67. Frau Susanne Stephan-Gellrich

- **Fraktion UWG Rhein-Kreis Neuss/Aktive Bürgergemeinschaft - Die Aktive**

- 68. Herr Erwin Hartmann
- 69. Frau Gabriele Parting
- 70. Herr Carsten Thiel

- **Unabhängige Linke Liste**

- 71. Herr Harald Farle bis 17.10 Uhr
- 72. Herr Hans-Wilhelm Grütjen bis 17.10 Uhr

- **Parteilose**

- 73. Herr Jürgen Güsgen entschuldigt
- 74. Herr Daniel Mike Schöppe ab 14.15 Uhr

- **Zentrum**

- 75. Herr Gerhard Woitzik ab 14.55 Uhr, bis 17.20 Uhr

- **Verwaltung**

- 76. Frau Heike Bongers
- 77. Herr Dezernent Ingolf Graul
- 78. Herr Günter Hassels
- 79. Herr Dezernent Tillmann Lonnes
- 80. Herr Dezernent Karsten Mankowsky
- 81. Frau Christiana Rönicke
- 82. Herr Allgemeiner Vertreter Jürgen Steinmetz
- 83. Herr Marcus Temburg
- 84. Herr Harald Vieten

- **Schriftführerin**

- 85. Frau Annika Böhm

INHALTSVERZEICHNIS

Punkt	Inhalt	Seite
1.	Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit.....	8
2.	Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien	9
3.	Entsendung von Vertretern des Rhein-Kreises Neuss in die Gesellschafterversammlung der IRR-Innovationsregion Rheinisches Revier GmbH Vorlage: 61/3066/XV/2014.....	9
4.	Benennung von Vertretern für die Gesellschafterversammlung der Verpflegungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH Vorlage: 540/3084/XV/2014.....	10
6.	Feststellung des Entwurfs des Gesamtabschlusses zum 31.12.2012 Vorlage: 20/3083/XV/2014.....	10
7.	Ermächtigungsübertragungen von 2013 nach 2014 im Rahmen des Jahresabschlusses 2013 Vorlage: 20/3078/XV/2014.....	11
8.	Kreishaushalt 2014/2015	11
8.1.	Beteiligungsrechte der kreisangehörigen Städte und Gemeinden Vorlage: 20/3079/XV/2014.....	11
8.2.	Beschluss über die Haushaltssatzung mit ihren Anlagen	12
8.2.1.	Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Thema "Präventive Hausbesuche"	12
8.2.2.	Antrag der SPD-Kreistagsfraktion vom 05.12.2013 keinen Doppelhaushalt zu verabschieden Vorlage: 010/2897/XV/2013.....	12
8.2.3.	Antrag der Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive vom 05.12.2013 den Doppelhaushalt erst für die Jahre 2015/2016 aufzustellen Vorlage: 010/2898/XV/2013.....	13
8.2.4.	Beschluss über die Haushaltssatzung mit ihren Anlagen Vorlage: 20/3081/XV/2014.....	13
8.2.5.	Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen "Schulsozialarbeit - weitere Planungen" vom 12.03.2014 Vorlage: 010/3119/XV/2014.....	13
9.	Satzungsänderung der Musikschule Rhein-Kreis Neuss, hier: geplante Gebührenerhöhung Vorlage: 40/3056/XV/2014.....	14
10.	Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule/Beruf in NRW Vorlage: 40/3054/XV/2014.....	14

11.	Erweiterung der Martinusschule um den Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung Vorlage: 40/3051/XV/2014.....	14
12.	Kreisentwicklungskonzept Inklusion von Menschen mit Behinderung im Rhein-Kreis Neuss	15
12.1.	Vorlage der Verwaltung	15
12.2.	Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Thema "Inklusion im öffentlichen Leben, in Verwaltungen und Politik im Rhein-Kreis Neuss voranbringen" vom 10.03.2014 Vorlage: 010/3109/XV/2014.....	18
12.3.	Antrag der SPD-Kreistagsfraktion zur Weiterentwicklung des Kreisentwicklungskonzeptes Inklusion von Menschen mit Behinderung vom 19.03.2014.....	18
13.	Gesamtstellenplan 2014/2015 Vorlage: ZS3/3052/XV/2014.....	18
14.	Änderung der Satzung des Sparkassenzweckverbandes Vorlage: 010/3127/XV/2014.....	19
15.	Anträge.....	19
15.1.	Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen auf Verabschiedung einer Resolution zur Entlastung des Rhein-Kreises Neuss vom 12.03.2014 Vorlage: 010/3120/XV/2014.....	19
15.2.	Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen "Vergabe der Aufträge für den Schülerspezialverkehr der Förderschulen" vom 12.03.2014 Vorlage: 010/3118/XV/2014.....	19
15.3.	Antrag der SPD-Kreistagsfraktion "Errichtung einer Klimaschutzstelle mit einer/einem Klimaschutzbeauftragten" vom 19.03.2014 und Stellungnahme der Verwaltung.....	20
16.	Mitteilungen	20
17.	Anfragen	20
17.1.	Anschlussstelle Delrath	20
17.2.	Wahlen	20
17.3.	Schülerspezialverkehr	21
18.	Einwohnerfragestunde.....	21

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass zur Sitzung ordnungsgemäß eingeladen und der Kreistag beschlussfähig ist. Anschließend wies er darauf hin, dass die Tagesordnung im Kreisausschuss um den Tagesordnungspunkt 14 „Änderung der Satzung des Sparkassenzweckverbandes“ erweitert worden sei. Hiergegen erhob sich kein Widerspruch.

Den Abgeordneten lagen folgende Tischvorlagen vor:

	- Niederschrift Kreisausschuss vom 19.03.2014
Zu Top 2 Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien	- Vorlage der Verwaltung ☒
Zu Top 5 Wahl der ehrenamtlichen Richter	- Beschlussvorschlag „Wahl der ehrenamtlichen Richter/innen für das Verwaltungsgericht Düsseldorf“ ☒ - Beschlussvorschlag „Wahl der ehrenamtlichen Richter/innen beim Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen“ ☒ - Beschlussvorschlag „Wahl der ehrenamtlichen Richter/innen für das Sozialgericht Düsseldorf“ ☒ - Beschlussvorschlag „Wahl der ehrenamtlichen Richter/innen für das Landesozialgericht Essen“ ☒
Zu Top 6 Feststellung des Entwurfs des Gesamtabschlusses zum 31.12.2012	- Gesamtabschlusses zum 31.12.2012 - Beteiligungsbericht 2012
Zu Top 8.2.3 Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen „Schulsozialarbeit – weitere Planung“ vom 12.03.2014	- Stellungnahme der Verwaltung ☒
Zu Top 12 Kreisentwicklungskonzept Inklusion von Menschen mit Behinderung im Rhein-Kreis Neuss	- Inklusionsatlas - Vorlage der Verwaltung incl. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion zur Weiterentwicklung des Kreisentwicklungskonzeptes Inklusion von Menschen mit Behinderung ☒
Zu Top 14 (neu) Änderung der Satzung des Sparkassenzweckverbandes	- Vorlage der Verwaltung ☒
Zu Top 15 Anträge	- Antrag der SPD-Kreistagsfraktion „Errichtung einer Klimaschutzstelle mit einer/einem Klimaschutzbeauftragten“ vom 19.03.2014 und Stellungnahme der Verwaltung ☒

Die mit ☒ versehenen Tischvorlagen sind dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

2. Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien

KT/20140325/Ö2

Beschluss:

Der Kreistag beschließt folgende Ausschussumbesetzungen:

Liegenschaftsausschuss

Der **Kreistagsabgeordnete Manfred Haag** (Bündnis 90/Die Grünen) scheidet als ordentliches Mitglied aus und wird anstelle von dem sachkundigen Bürger Manfred Stark **stellvertretendes Mitglied**.

Die **sachkundige Bürgerin Nilab Fayaz** (Bündnis 90/Die Grünen), Cyriakusstraße 2, 41468 Neuss, wird anstelle des sachkundigen Bürgers Manfred Haag **ordentliches Mitglied**.

Planungs- und Umweltausschuss

Die **sachkundige Bürgerin Nilab Fayaz** (Bündnis 90/Die Grünen) wird anstelle des sachkundigen Bürgers Manfred Stark **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Norbert Wrobel** (Bündnis 90/Die Grünen) wird weiteres **stellvertretendes Mitglied**.

Kulturausschuss

Die **sachkundige Bürgerin Marianne Michael-Fränzel** (Bündnis 90/Die Grünen) wird anstelle des sachkundigen Bürgers Manfred Stark **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Felix J. Hemmer** (FDP) scheidet als stellvertretendes Mitglied aus.

Aufsichtsrat der Kreiswerke Grevenbroich GmbH

Der Ratsherr **Michael Hildemann** (Stadt Mönchengladbach), Dülkener Straße 61, 41066 Mönchengladbach, wird anstelle von Ratsfrau Gülistan Yüksel **stellvertretendes Mitglied**.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

3. Entsendung von Vertretern des Rhein-Kreises Neuss in die Gesellschafterversammlung der IRR-Innovationsregion Rheinisches Revier GmbH

Vorlage: 61/3066/XV/2014

KT/20140325/Ö3

Beschluss:

Der Kreistag des Rhein-Kreises Neuss beschließt folgende Vertreter in die Gesellschafterversammlung der IRR – Innovationsregion Rheinisches Revier GmbH – zu entsen-

den:

	Mitglied	Persönlicher Stellvertreter
1.	Landrat Petrauschke (§ 113 GO NRW/§ 26 Abs. 5 KrO NRW)	Allg. Vertreter Steinmetz
2.	Wappenschmidt, Wolfgang	Boestfleisch, Walter
3.	Thiel, Rainer	Demmer, Erhard

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

**4. Benennung von Vertretern für die Gesellschafterversammlung der
Verpflegungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH
Vorlage: 540/3084/XV/2014**

Protokoll:

Damit auch die Bedürfnisse von Senioren und Kindern ausreichend berücksichtigt werden, regte Kreistagsabgeordnete Gertrud Servos an, einen Beirat mit Vertretern der Schulen/Kindergärten und Bewohnern der Senioreneinrichtungen zu gründen.

Man werde das Anliegen in den Krankenhausausschuss einbringen, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke.

KT/20140325/Ö4

Beschluss:

Der Kreistag beschließt, als Vertreter des Rhein-Kreis Neuss für die Gesellschafterversammlung der Verpflegungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH die folgenden Personen zu bestellen:

1. den Vorsitzenden des Krankenhausausschusses,
2. den stv. Vorsitzenden des Krankenhausausschusses,
3. den Krankenhausdezernenten.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

**6. Feststellung des Entwurfs des Gesamtabschlusses zum 31.12.2012
Vorlage: 20/3083/XV/2014**

KT/20140325/Ö6

Beschluss:

Der Kreistag stellt gemäß § 116 Abs. 5 und § 95 Abs. 3 GO NRW in Verbindung mit § 53 Abs. 1 KrO NRW den Entwurf des Gesamtabschlusses zum 31.12.2012 fest und weist ihn zur Prüfung dem Rechnungsprüfungsausschuss zu.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

7. Ermächtigungsübertragungen von 2013 nach 2014 im Rahmen des Jahresabschlusses 2013
Vorlage: 20/3078/XV/2014

KT/20140325/Ö7

Beschluss:

Der Kreistag nimmt die nach § 22 Abs. 4 GemHVO NRW vorzulegende Übersicht über die gemäß § 22 Abs. 1-3 GemHVO NRW von 2013 nach 2014 zu übertragenden Ermächtigungen mit Angabe der Auswirkung auf den Ergebnisplan und den Finanzplan 2014 zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

8. Kreishaushalt 2014/2015

8.1. Beteiligungsrechte der kreisangehörigen Städte und Gemeinden
Vorlage: 20/3079/XV/2014

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, dass keine schriftlichen Stellungnahmen eingegangen seien

8.2. Beschluss über die Haushaltssatzung mit ihren Anlagen

Protokoll:

Die Kreistagsabgeordneten Dieter Welsink, Rainer Thiel, Bijan Djir-Sarai, Erhard Demmer, Carsten Thiel, Hans-Wilhelm Grütjen, Gerhard Woitzik und Daniel Schöppe hielten die beigefügten Reden (s. **Anlage**).

8.2.1. Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Thema "Präventive Hausbesuche"

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Martin Kresse beantragte die Haushaltsstelle 52911000 um 100.000 Euro für präventive Hausbesuche aufzustocken. Wie in der Gesundheitskonferenz besprochen, sei diese Maßnahme erforderlich.

1. stv. Landrat Dr. Hans-Ulrich Klose erklärte, dass der Antrag/die Überlegung der Konferenz für Gesundheit, Pflege und Alter sehr intensiv im Sozial- und Gesundheitsausschuss beraten worden sei und man sich sachlich damit auseinander gesetzt habe. Derzeit werde wegen dem bereits vorhandenen Beratungsnetz (Kreis, Städte und Gemeinden, Verbände der freien Wohlfahrtspflege) jedoch kein Bedarf gesehen. Man werde dies aber weiter beobachten. Abschließend wies er darauf hin, dass im Falle einer Einrichtung der gesamte Kreis erfasst werden müsse, was mit einem erheblichen Personalaufwand verbunden sei.

KT/20140325/Ö8.2.4

Abstimmungsergebnis:

26 Ja-Stimmen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Unabhängige Linke Liste)
44 Gegenstimmen (CDU, FDP, UWG/Die Aktive, Zentrum, LR)
1 Enthaltung (KTA Schöppe)

8.2.2. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion vom 05.12.2013 keinen Doppelhaushalt zu verabschieden Vorlage: 010/2897/XV/2013

KT/20140325/Ö8.2.1

Beschluss:

Der Antrag der SPD-Kreistagsfraktion keinen Doppelhaushalt zu verabschieden wird abgelehnt.

Abstimmungsergebnis:

31 Ja-Stimmen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, UWG/Die Aktive, Unabhängige Linke Liste, Zentrum, KTA Schöppe)
40 Gegenstimmen (CDU, FDP, LR)

**8.2.3. Antrag der Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive vom 05.12.2013 den Doppelhaushalt erst für die Jahre 2015/2016 aufzustellen
Vorlage: 010/2898/XV/2013**

KT/20140325/Ö8.2.2

Beschluss:

Der Antrag der Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive den Doppelhaushalt erst für die Jahre 2015/2016 aufzustellen wird abgelehnt.

Abstimmungsergebnis:

6 Ja-Stimmen (UWG/Die Aktive, Unabhängige Linke Liste, KTA Schöppe)
42 Gegenstimmen (CDU, SPD, FDP, Zentrum)
23 Enthaltungen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen)

**8.2.4. Beschluss über die Haushaltssatzung mit ihren Anlagen
Vorlage: 20/3081/XV/2014**

KT/20140325/Ö8.2.4

Beschluss:

Der Kreistag beschließt die Haushaltssatzung des Rhein-Kreises Neuss mit ihren Anlagen für die Haushaltsjahre 2014 und 2015 (Doppelhaushalt) unter Berücksichtigung der Veränderungen aus den Haushaltsberatungen im Finanzausschuss aufgrund des § 53 KrO NRW und der §§ 75 ff. GO NRW.

Abstimmungsergebnis:

40 Ja-Stimmen (CDU, FDP, LR)
31 Gegenstimmen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, UWG/Die Aktive, Unabhängige Linke Liste, Zentrum, KTA Schöppe)

**8.2.5. Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen "Schulsozialarbeit - weitere Planungen" vom 12.03.2014
Vorlage: 010/3119/XV/2014**

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer erläuterte den Antrag seiner Fraktion. Er wies insbesondere darauf hin, dass es nicht um die Schulsozialarbeit als Förderung der Schulinfrastruktur (Land) gehe, sondern um die Schulsozialarbeit als Teil einer präventiven Arbeitsmarkt-, Bildungs-, und Sozialpolitik (Bund). Aufgabe sei, die Kinder/Jugendlichen mit dem Leistungsangebot tatsächlich zu erreichen.

Man sollte den Verhandlungen (Bund/Land) nicht vorgreifen, so Kreistagsabgeordneter Dr. Gert Ammermann. Man sollte kein Signal setzen, dass der Kreis die Aufgabe aus eigenen Mitteln wahrnimmt.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel bat darum, dass Thema in den Fachausschuss zu verweisen. Das Ziel sei klar; der Weg müsse noch besprochen werden.

KT/20140325/Ö8.2.3

Beschluss:

Der Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen „Schulsozialarbeit – weitere Planungen“ wird in den Sozial- und Gesundheitsausschuss verwiesen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

**9. Satzungsänderung der Musikschule Rhein-Kreis Neuss, hier: geplante
Gebührenerhöhung
Vorlage: 40/3056/XV/2014**

KT/20140325/Ö9

Beschluss:

Der Kreistag beschließt die Änderungen der Satzung für die Musikschule Rhein-Kreis Neuss in der vorgelegten Fassung mit Wirkung zum 01.10.2014.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

**10. Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule/Beruf in NRW
Vorlage: 40/3054/XV/2014**

KT/20140325/Ö10

Beschluss:

1. Der Kreistag stimmt der Einführung des neuen Übergangssystems Schule/Beruf NRW „Kein Abschluss ohne Anschluss“ im Rhein-Kreis Neuss zu.
2. Sollte nach dem Haushaltsjahr 2020 keine Förderung für die Kommunale Koordinierung bereit stehen, ist über eine Fortführung nach Beratung mit den Städten und Gemeinden erneut im Kreistag zu entscheiden.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

**11. Erweiterung der Martinusschule um den Schwerpunkt Emotionale und
soziale Entwicklung
Vorlage: 40/3051/XV/2014**

Protokoll:

Kreistagsabgeordnete Gertrud Servos bat darum, nach einem Jahr/Schuljahr einen Bericht zur Zusammenlegung vorzulegen.

Dem stimmte Landrat Hans-Jürgen Petrauschke zu.

KT/20140325/Ö11

Beschluss:

Der Kreistag beschließt, den Namen der Martinusschule wie folgt zu erweitern:

Martinusschule
Förderschule des Rhein-Kreises Neuss
Förderschwerpunkte: Lernen – Emotionale und soziale Entwicklung
- Primarstufe und Sekundarstufe I –
im integrativen Verbund
Halestraße 7
41564 Kaarst.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

12. Kreisentwicklungskonzept Inklusion von Menschen mit Behinderung im Rhein-Kreis Neuss

12.1. Vorlage der Verwaltung

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke wies auf die vorgelegte Tischvorlage hin.

Kreistagsabgeordneter Dr. Gert Ammermann dankte für das offene Konzept und die breite Beteiligung mit der es erstellt worden sei. Das Konzept sollte in der Fassung der vorgelegten Tischvorlage beschlossen werden, um dem nächsten Kreistag als Arbeitsgrundlage zu dienen.

Kreistagsabgeordneter Martin Kresse teilte mit, dass seine Fraktion dem Konzept nicht zustimmen könne. Der angekündigte Workshop im Frühjahr, bei dem Menschen mit Behinderung an der Aufstellung beteiligt werden sollten, habe nicht stattgefunden. Außerdem seien wesentliche Anregungen der Fraktionen nicht aufgenommen worden. Das Konzept diene hauptsächlich der Integration und nicht der Inklusion.

Dezernent Tillmann Lonnes erklärte, dass man am 29.11.2013 einen Workshop durchgeführt habe, bei dem auch Interessensvertreter der Menschen mit Behinderung teilgenommen haben. Diese hätten Vorschläge eingebracht, wie sie eine Teilhabe in der Gesellschaft sehen. Danach habe die Verwaltung ein Konzept erarbeitet, in dem die Vorschläge aus den Workshops und die vorgesehene Umsetzung ausdrücklich dargestellt werden. Die Eingaben von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und igll fänden mit der Tischvorlage Berücksichtigung. Er betonte, dass es bei dem Konzept um Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern des Rhein-Kreises Neuss in der Gesellschaft und deshalb weit über die Integration hinaus gehe.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke betonte, dass ein zweiter Workshop nicht zugesagt worden sei.

Kreistagsabgeordnete Susanne Stephan-Gellrich kritisierte, dass nur 1/3 der Aspekte Ihrer Fraktion aufgenommen worden seien.

Nach seiner Einschätzung sei deutlich mehr übernommen worden, so Dezernent Lon-

nes. Im Hinblick auf das 9. Schulrechtsänderungsgesetz gebe es jedoch Änderungen die erst zum 01. August 2014 wirksam werden und deshalb nicht auf die Vergangenheit übertragbar wären. Er betonte, dass es sich um ein offenes Konzept handle, dass weiter fortgeschrieben werden soll. In diesem Zusammenhang komme dann auch das 9. Schulrechtsänderungsgesetz stärker zur Geltung.

Jedem Menschen sollte die Wahlfreiheit gegeben werden, wie sein Leben gestaltet wird, so Kreistagsabgeordnete Angelika Quiring-Perl. Sie begrüßte ausdrücklich, dass es sich um ein Konzept und kein Programm handle. So sei eine fortlaufende Überprüfung und Anpassung möglich.

Dem stimmte Kreistagsabgeordnete Gertrud Servos zu. Inklusion sei ein Prozess, an dessen Anfang man stehe. Man sollte den Weg gemeinsam und zusammen mit den Menschen mit Einschränkungen gehen.

Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer erläuterte kurz die drei Punkte, die seine Fraktion als strittig ansehe:

- Im Konzept sei von einem konkreten Wahlrecht die Rede, was es aber tatsächlich nicht gebe. Eine Wahlfreiheit sei nicht vorgesehen. Erster Förderort seien die Regelschulen.
- Die Argumentation zur Konnexität sei nicht stimmig, da es sich um keine vollständig neue Aufgabe handle. Anfangs ergebe sich zwar ein höherer Bedarf, der sich aber mit fortschreitender Inklusion abschwäche.
- Auch die Ersatzschulen sollten aufgefordert werden, sich an dem Prozess zu beteiligen.

Da über diese Punkte noch gesprochen werden müsse, rege er an, das Konzept vom neuen Kreistag weiter beraten zu lassen.

Da es sich um einen fortlaufenden Prozess handle, würden immer wieder neue Fragen aufgeworfen, so 1. stv. Landrat Dr. Hans-Ulrich Klose. Im Rahmen des Workshops seien zahlreiche Betroffene beteiligt worden. Man sollte diesen Meinungen und Erfahrungen gegenüber offen sein.

Auf Nachfrage der Kreistagsabgeordneten Susanne Stephan-Gellrich stellte Landrat Hans-Jürgen Petrauschke klar, dass lediglich die Gesamtberichterstattung für 2017 geplant sei. Das Thema werde aber vorher in Teilbereichen in den jeweiligen Fachausschüssen weiter beraten.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel kritisierte, dass mit der Tischvorlage nicht direkt nachvollziehbar sei, was von den Anträgen in das Konzept einfließen soll. Seine Fraktion könne zwar viele Ansätze des Konzeptes unterstützen, viele Fragen seien aber noch offen. Er beantrage daher eine Verweisung in den Sozial- und Gesundheitsausschuss.

Der Kreistag sollte das offene Konzept in dieser letzten Sitzung beschließen und sich damit offiziell dem Thema stellen, so Kreistagsabgeordneter Dr. Gert Ammermann.

Für den Fall, dass eine Verweisung abgelehnt wird, beantragte Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel, die nicht eingearbeiteten Punkte aus den Anträgen mit in das Konzept aufzunehmen.

Dies seien alle Anmerkungen in Klammern, so Dezernent Tillmann Lonnes zur Klarstellung. Vieles davon sei aber schon im Konzept enthalten.

12.1.1. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion auf Verweisung

KT/20140325/Ö12.1.1

Beschluss:

Der Antrag der SPD-Kreistagsfraktion auf Verweisung in den Sozial- und Gesundheitsausschuss wird abgelehnt.

Abstimmungsergebnis:

28 Ja-Stimmen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, UWG/Die Aktive, Zentrum)
40 Gegenstimmen (CDU, FDP, KTA Schöppe, LR)

12.1.2. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion auf Aufnahme der nicht berücksichtigten Aspekten aus den Anträgen

KT/20140325/Ö12.1.2

Beschluss:

Der Antrag der SPD-Kreistagsfraktion auf Aufnahme der nicht berücksichtigten Aspekte aus den Anträgen wird abgelehnt.

Abstimmungsergebnis:

25 Ja-Stimmen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Zentrum)
40 Gegenstimmen (CDU, FDP, KTA Schöppe, LR)
3 Enthaltungen (UWG/Die Aktive)

12.1.3. Kreisentwicklungskonzept Inklusion von Menschen mit Behinderung im Rhein-Kreis Neuss Vorlage: V/3085/XV/2014

Protokoll:

KT/20140325/Ö12.1.3

Beschluss:

1. Der Kreistag beschließt:
 - a. Die Anregungen der Initiative Gemeinsam Leben und Arbeiten werde wie in der Tabelle dargestellt, in das Kreisentwicklungskonzept aufgenommen.
 - b. Der Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen „Inklusion in der öffentlichen Verwaltung und Politik im Rhein-Kreis Neuss voranbringen“ wird wie in der Tabelle dargestellt, in das Kreisentwicklungskonzept aufgenommen (jeder nicht in Klammer gesetzte Text).
 - c. Der Antrag der SPD Fraktion zum Kreisentwicklungskonzept Inklusion von Menschen mit Behinderungen im Rhein-Kreis Neuss wird, wie in der Tabelle dargestellt, in das Kreisentwicklungskonzept aufgenommen (jeder nicht in Klammer gesetzte Text).
2. Der Kreistag des Rhein-Kreises Neuss stimmt dem Kreisentwicklungskonzept Inklusion von Menschen mit Behinderung zu.
3. Der Landrat wird beauftragt, im Rahmen der Leistungsfähigkeit des Rhein-Kreises

- Neuss Vorschläge zur Umsetzung der Zielvorstellungen zu unterbreiten.
4. Der Landrat des Rhein-Kreises Neuss wird beauftragt, möglichst zum 30. Juni 2017 eine Fortschreibung des Kreisentwicklungskonzepts vorzulegen.

Abstimmungsergebnis:

41 Ja- Stimmen (CDU, FDP, Zentrum, KTA Schöppe, LR)
7 Gegenstimmen (Bündnis 90/Die Grünen)
20 Enthaltungen (SPD, UWG/Die Aktive)

**12.2. Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Thema "Inklusion im öffentlichen Leben, in Verwaltungen und Politik im Rhein-Kreis Neuss voranbringen" vom 10.03.2014
Vorlage: 010/3109/XV/2014**

Protokoll:

Die Beratung erfolgte unter Tagesordnungspunkt 12.1.

12.3. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion zur Weiterentwicklung des Kreisentwicklungskonzeptes Inklusion von Menschen mit Behinderung vom 19.03.2014

Protokoll:

Die Beratung erfolgte unter Tagesordnungspunkt 12.1.

**13. Gesamtstellenplan 2014/2015
Vorlage: ZS3/3052/XV/2014**

KT/20140325/Ö13

Beschluss:

Der Kreistag beschließt den Gesamtstellenplan des Rhein-Kreises Neuss für die Haushaltsjahre 2014/2015 unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Personalausschusses vom 26.02.2014, des Kreisausschusses vom 19.03.2014 und der Beschlüsse des Krankenhausausschusses vom 24.02.2014 (soweit es sich um die Beschlussfassung für die Stellenpläne der Kreiskrankenhäuser handelt) sowie der Beschlüsse des Finanzausschusses vom 11.03.2014.

Die sich aus den Beschlüssen des Personalausschusses vom 26.02.2014 und des Kreisausschusses vom 19.03.2014 sowie der Stellenplanbeschlüsse für die Kreiskrankenhäuser ergebende Fassung des Gesamtstellenplanes 2014/2015 einschließlich der Teilstellenpläne wird der Niederschrift als **Anlage** beigefügt.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

14. Änderung der Satzung des Sparkassenzweckverbandes Vorlage: 010/3127/XV/2014

KT/20140325/Ö14

Beschluss:

Der Kreistag des Rhein-Kreises Neuss stimmt der Änderung der Satzung des Sparkassenzweckverbandes des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst in die als Anlage beigefügte Fassung gem. § 15 Absatz 1 der vorgenannten Satzung zu.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

15. Anträge

15.1. Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen auf Verabschiedung einer Resolution zur Entlastung des Rhein-Kreises Neuss vom 12.03.2014

Vorlage: 010/3120/XV/2014

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer erläuterte kurz den Antrag seiner Fraktion.

Kreistagsabgeordneter Dr. Gert Ammermann wies darauf hin, dass es bereits eine Stellungnahme der kommunalen Spitzenverbände dazu gebe. Diese werde selbstverständlich unterstützt, eine eigene Resolution halte man aber nicht für zielführend.

KT/20140325/Ö15.1

Beschluss:

Der Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen auf Verabschiedung einer Resolution zur Entlastung des Rhein-Kreises Neuss vom 12.03.2014 wird abgelehnt.

Abstimmungsergebnis:

26 Ja-Stimmen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, UWG/Die Aktive)

39 Gegenstimmen (CDU, FDP, KTA Schöppe, LR)

1 Enthaltung (UWG/Die Aktive)

15.2. Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen "Vergabe der Aufträge für den Schülerspezialverkehr der Förderschulen" vom 12.03.2014

Vorlage: 010/3118/XV/2014

Protokoll:

Da der Schülerspezialverkehr erst 2015 neu ausgeschrieben wird, sei der Antrag zurück gezogen worden, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke.

15.3. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion "Errichtung einer Klimaschutzstelle mit einer/einem Klimaschutzbeauftragten" vom 19.03.2014 und Stellungnahme der Verwaltung

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel wies darauf hin, dass der Antrag darauf abziele zusätzliche Potenziale aufzuzeigen und nutzbar zu machen.

Sowohl der Klimaschutzplan als auch die angekündigte Rechtsverordnung (mit Kostenregelung) seien noch in der Aufstellung, so Kreistagsabgeordneter Dr. Gert Ammermann. Man sollte dies erst abwarten und sich dann gesetzeskonform verhalten.

Kreistagsabgeordneter Dieter Dorok wies darauf hin, dass der Bund die Maßnahmen bereits jetzt unterstütze und der Kreis dort Mittel abrufen könne.

KT/20140325/Ö15.3

Beschluss:

Der Antrag der SPD-Kreistagsfraktion „Errichtung einer Klimaschutzstelle mit einer/einem Klimaschutzbeauftragten“ wird abgelehnt.

Abstimmungsergebnis:

24 Ja-Stimmen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen)
41 Gegenstimmen (CDU, FDP, UWG/Die Aktive)
1 Enthaltung (KTA Schöppe)

16. Mitteilungen

Protokoll:

Es lagen keine Mitteilungen vor.

17. Anfragen

17.1. Anschlussstelle Delrath

Protokoll:

Das schreiben der Regierungspräsidentin zur Anschlussstelle Delrath und zur K37n füge man dem Protokoll bei, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke auf Nachfrage von Kreistagsabgeordneten Harald Holler (s. **Anlage**). Man arbeite derzeit an einer Stellungnahme dazu.

17.2. Wahlen

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Harald Holler berichtete, dass Menschen mit Sehbehinderung und Blinden mit entsprechenden Hilfsmitteln (die vom Verband bereit gestellt werden) die Möglichkeit geboten werden könne, selbstständig in der Wahlkabine die Listen zu studieren und auszufüllen. Er erkundigte sich, ob dies bereits bei den Wahlen am

25.05.2014 umgesetzt werden könnte.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erklärte, dass die örtlichen Wahlleiter (die Bürgermeister) für die Organisation der Wahlen zuständig seien. Man werde die Anregung aber gerne weiter geben.

17.3. Schülerspezialverkehr

Protokoll:

Kreistagsabgeordnete Angela Stein-Ulrich fragte ob es richtig sei, dass Begleitpersonen im Schülerspezialverkehr teilweise einen Stundenlohn von 2,50 bis 3,50 erhalten würden.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke bat darum, Dezernent Lonnes das entsprechende Unternehmen zu benennen, damit man der Sache nachgehen könne.

18. Einwohnerfragestunde

Protokoll:

Fragen von Einwohnern wurden nicht gestellt.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloss Landrat Hans-Jürgen Petrauschke um 17:28 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung.



Hans-Jürgen Petrauschke
Landrat



Annika Böhm
Schriftführung

1
2 **Haushaltsrede des Vorsitzenden der CDU-Kreistagsfraktion**

3 **Dieter W. Welsink**

4 **zum Kreishaushalt 2014**

5
6 Sehr geehrter Herr Landrat,

7 sehr geehrte Damen und Herren,

8 liebe Kolleginnen und Kollegen,

9
10 die CDU-Kreistagsfraktion hat ihre diesjährigen Haushaltsberatungen und damit
11 ihre politische Jahresplanung erfolgreich abgeschlossen. Im Vordergrund stehen
12 für uns dabei weiterhin zwei Dinge:

13
14 1. eine **starke Wirtschaft** mit gesundem Wachstum und stabiler Beschäfti-
15 gungslage sowie

16 2. ein eng geknüpftes **soziales Netz**, das unsere Gesellschaft im Rhein-Kreis
17 Neuss zusammenhält.

18
19 Das ist zukunftsorientierte Politik, darauf haben wir den kommenden Haushalt
20 aufgebaut. Das ist fair, das ist konsequent!

21
22 **Doppelhaushalt**

23 Erstmalig beschließen wir heute einen **Doppelhaushalt**. Damit erlangen wir
24 Planungssicherheit. Planungssicherheit für die Sportvereine, für die Wohlfahrts-
25 verbände, für Firmen und Unternehmen, in erster Linie jedoch für unsere Städte
26 und Gemeinden, die sich frühzeitig auf den künftigen Kreishaushalt einstellen
27 können.

28 Das wird von unseren Bürgermeistern anerkannt, und deshalb ist der Haushalts-
29 entwurf erstmals seit langem auch bei **allen** Bürgermeistern unumstritten.

30 **Einzig und allein die Opposition hier im Kreistag mäkelte noch an der Ent-**
31 **scheidung für den Doppelhaushalt – das kann wirklich nur noch am Wahl-**
32 **kampf liegen.**

33
34 Die Kommunen schätzen nämlich diese Verlässlichkeit, sie erkennen, dass wir
35 mit dem vorliegenden Haushalt 2014 und 2015 eine Entlastung für die Städte
36 und Gemeinden herbeiführen, indem wir den Hebesatz für die Kreisumlage von
37 40,9 Prozentpunkten auf 39,8 Prozentpunkte verringern werden, für 2014 sogar
38 auf 39,6 Prozentpunkte – weiter noch, als im ursprünglichen Haushaltsentwurf
39 vorgesehen. Damit halten wir unser Versprechen, Entlastungen des Kreishaus-
40 haltes, z.B. durch das Absenken der LVR-Umlage, weiterzugeben und das Risi-
41 ko von nicht geplanten Mehrausgaben selbst zu tragen.

42
43 Denn rechtlich und politisch gibt es an der Entscheidung nichts auszusetzen.
44 Vielleicht gefällt es Ihnen besser, wenn Sie die Argumente für den Doppelhaus-
45 halt aus dem Munde eines Fachmanns hören, ich zitiere:

46
47 *„Das verfassungsmäßige Prinzip der "Jährlichkeit des Haushalts" wird*
48 *dadurch also nicht berührt! Die Vorteile eines Doppelhaushaltes liegen*
49 *auf der Hand:*

- 50 • *Reduzierter administrativer und politischer Aufwand im zweiten*
51 *Haushaltsjahr*
52 • *durch einen Haushaltsnachtrag kann auf bestimmte politische Ent-*
53 *wicklungen punktgenauer reagiert werden*
54 • *das verstärkt von der Wirtschaft und Wissenschaft kritisierte Jähr-*
55 *lichkeitsdenken wird durchbrochen und der Blick auf Folgekosten*
56 *geschärft*
57 • *die Festlegung politischer Schwerpunkte wird deutlicher und ent-*
58 *sprechende Planungen verbindlicher.“*
59

60 So SPD-Landtagsabgeordneter Erwin Siekmann bereits 2003 (Fundstelle: Land-
61 tag intern, 34. Jg., Ausg. 12 24.09.2003, S. 12).

62 Nach ihrer eigenen Logik müsste die SPD einem Doppelhaushalt demnach zu-
63 stimmend gegenüberstehen, anstatt ihn hier im Kreistag zu bekämpfen. Während
64 die Opposition also widersprüchlich handelt, verfolgt die CDU einen klaren
65 Kurs. Wir stehen zu dem, was wir sagen! Das ist fair und konsequent!

66

67

68 **Schuldenabbau**

69 Ein wesentlicher Bestandteil unserer politischen Bilanz und der weiteren Haus-
70 haltsplanungen ist die konsequente **Entschuldung** des Rhein-Kreises Neuss.

71 **Nur Haushaltsdisziplin schafft nachhaltig Spielraum für die Gestaltung un-
72 serer Heimat und bedeutet bessere Chancen für unsere Kinder und Enkel-
73 kinder.**

74 Anfang des letzten Jahrzehnts betrug der Schuldenstand im Rhein-Kreis Neuss
75 rund 130 Mio. Euro. Dem Haushaltsplan können Sie entnehmen, dass wir im
76 Verlauf des Jahres 2015 mit unseren Restschulden die 50 Mio.-Euro-Grenze
77 nach unten hin unterschreiten. Noch im Jahr 2002 mussten wir jährliche Zins-
78 kosten in Höhe von 8 Mio. Euro tragen. Durch verantwortungsbewusstes, spar-
79 sames Wirtschaften werden wir in den kommenden Jahren **nicht einmal die**
80 **Hälfte** davon aufbringen müssen, 2015 werden es „nur“ noch 2,2 Mio. Euro
81 sein.

82 Im Vergleich zum Haushaltsjahr 2004 haben wir in der Zeit von 2005 – 2014
83 durch den Schuldenabbau - kumuliert! - über 30 Mio. Euro Zinsen gespart. Das
84 ist eine nachhaltige Entlastung der Städte und Gemeinden. Darauf sind wir stolz,
85 und diese erfolgreiche Politik wollen wir fortsetzen.

86 Das eingesparte Geld steht uns jedes Jahr wieder für andere sinnvolle und not-
87 wendige Kreismaßnahmen zusätzlich zur Verfügung. In den letzten 2 Jahren ha-
88 ben wir in unseren Berufsbildungszentren in einem Umfang von 3,8 Mio. € In-
89 vestitionen vorgenommen. Für den Haushalt 2014 sind vor allem die K 37n zur

90 Erschließung des Gewerbegebietes Hüngert in Kaarst mit 15 Mio. € davon
91 Kreis: 9 Mio. € geplant, ebenso die Sportanlagen Knechtsteden mit 900.000 €
92 das Kreisarchiv in Zons und der Umbau des Seniorenzentrums Korschenbroich
93 mit 7 Mio. €

94 Wir ermöglichen mit diesem Haushalt Investitionen in die Zukunftsfelder des
95 Kreises. Sie sehen, **Ausgabendität ist konkrete Wachstumsförderung:**

96

97 Und wenn SPD und GRÜNE hier im Kreistag bis heute nicht einsehen wollen,
98 dass die Entschuldung des Kreises die Städte und Gemeinden entlastet und
99 gleichzeitig Raum für Investitionen schafft, müssen wir dafür Verständnis ha-
100 ben: Entschuldung ist für SPD und GRÜNE ein Fremdwort, das sehen wir ja auf
101 Landesebene.

102

103 **WIR MACHEN WEITERHIN POLITIK**

104 **FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER !**

105

106 **Wirtschaft und Arbeitsplätze**

107 Dies gilt insbesondere für weiterhin gute Arbeitsplätze in unserem Kreis. Denn
108 unser Rhein-Kreis Neuss gehört zu den erfolgreichsten Wirtschaftsstandorten in
109 Deutschland. Mit seinen acht Städten und Gemeinden hat er in den zurücklie-
110 genden Jahrzehnten einen beispiellosen Aufschwung erfahren. In keinem ande-
111 ren nordrhein-westfälischen Kreis wuchs die Wirtschaftsleistung in den vergan-
112 genen Jahren schneller als bei uns, weil hier Innovationen und Leistungen ange-
113 regt und gut bezahlte und ausgestattete Arbeitsplätze mit der damit verbundenen
114 Wertschöpfung geschaffen wurden. Jüngstes Beispiel ist die Ankündigung eines
115 134 Mio. Euro-Investments der *Hydro Aluminum* in Grevenbroich sowie die ho-
116 hen Investitionen der heimischen Braunkohleindustrie in den letzten Jahren, was
117 zeigt: ökologische Verantwortung und ökonomische Vernunft müssen keine Ge-
118 gensätze sein.

119

120 Die Wirtschaftskrise nach 2008 hat der Rhein-Kreis Neuss bemerkenswert stabil
 121 verkraftet. Wir verfügen hier über eine ausgezeichnete Infrastruktur, die höchste
 122 Exportquote der Region mit 55 %, eine niedrige Arbeitslosenquote mit 6,7%,
 123 tüchtige und qualifizierte Menschen, unser gut ausgebautes und modernes duales
 124 System der beruflichen Ausbildung in Schule und Betrieb, innovationsfreudige
 125 Unternehmen, ein starker Mittelstand und eine überdurchschnittliche Kaufkraft
 126 der Bevölkerung. Dies belegen auch die aktuellen Bilanzwerte unserer heimi-
 127 schen Sparkasse, die nicht nur erfolgreich unserem Mittelstand Kreditmittel zur
 128 Verfügung stellt, sondern auch die wachsende Zahl von Ratensparverträgen und
 129 Spareinlagen unserer Bürgerinnen und Bürger.

130
 131 Und wir wollen uns auf unseren wirtschaftlichen Erfolgen nicht ausruhen, son-
 132 dern engagiert und tatkräftig daran arbeiten, dass unser Kreis noch erfolgreicher
 133 wird. Dazu wollen wir mehrere Maßnahmen ergreifen:

134 Zunächst setzen wir Akzente in der Wirtschaftsförderung. Diese umfassen z.B.

- 135 • Gründerservice und Finanzierung,
- 136 • Mittelstandsförderung mit Bestandspflege, Außenwirtschaftsförderung,
 137 Fachkräftesicherung und Branchennetzwerke sowie
- 138 • Standortmarketing mit Tourismusförderung, Messebeteiligungen, Pub-
 139 likationen.

140 Das soll auch weiterhin in bewährter Weise geschehen. Übrigens: In der Sitzung
 141 des Kreisausschusses von vergangener Woche hat uns ein unabhängiger Experte
 142 bestätigt, dass wir mit unserer Wirtschaftsförderung auf Erfolgskurs sind – mit
 143 deutlichem Vorsprung gegenüber vergleichbaren Kommunen! Der Rhein-Kreis
 144 Neuss ist hier auf dem richtigen Weg. Und wenn andere Parteien hier Kritik
 145 üben und die Einschätzung unabhängiger Experten ignorieren, dann weiß ich
 146 nicht, warum Sie unseren Kreis schlecht reden, meine Damen und Herren.

147
 148 Daneben gab es bisher Kreisbeteiligungen an Ziel2 - Maßnahmen mit EU-
 149 Förderung. Die EU-Förderperiode ist 2013 ausgelaufen. Im Haushaltsentwurf

150 waren für die neue EU-Förderperiode keine Mittel veranschlagt. Der Kreis
 151 muss sich aber auch für die Förderperiode 2014 – 2020 um EU-Mittel bemühen.

152 Wir denken dabei an die Finanzierung von Projekten, wie:

- 153 • Erhöhung der Logistikkapazitäten (Hafen-App, Lkw-Abstellplätze),
- 154 • Fachkräftesicherung, insbesondere in der Logistik (Logistik-
 155 Akademie),
- 156 • Schwerpunktentwicklung in der Gesundheitswirtschaft in Zusammen-
 157 arbeit mit D’dorf und Mettmann,
- 158 • Gründungswettbewerb „start2grow“.

159 Für das „Handlungskonzept Pro Wirtschaft“, das durch den Europäischen Fonds
 160 für Regionale Entwicklung ko-finanziert wird, haben wir für 2014 und 2015 je
 161 50.000 Euro beantragt und beschlossen.

162 Mit unserer aktiven Wirtschaftspolitik sichern wir die hohe Exportquote
 163 unserer Unternehmen, fördern die Kaufkraft unserer Bürgerinnen und Bürger
 164 und sichern gleichzeitig Arbeitsplätze in unserer Region. Das Rekordniveau so-
 165 zialversicherungspflichtiger Beschäftigungen zeigt, dass die positive Wirt-
 166 schaftsentwicklung im ersten Arbeitsmarkt angekommen ist und eigentlich auch
 167 seine Wirkung bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen entfalten müsste.

168 Es ist aber wie so oft im Leben: **„Realität schlägt Theorie“!**

169 Nahezu kontinuierliche oder sogar leicht ansteigende Bedarfsgemeinschaften
 170 mit mehr als 75 Mio. Euro Kosten pro Jahr im Kreishaushalt zeigen, dass die
 171 anhaltend gute Konjunkturlage die Chancen unsere Langzeitarbeitslosen bisher
 172 nicht verbessert hat. Im Moment kann uns noch niemand genau sagen, woran
 173 das liegt. ARGE und Jobcenter investieren viel Geld in Förderprogramme und
 174 Maßnahmen. Wirkung und Vermittlungsquote sind dennoch sehr bescheiden.

175
 176 Was mir und der CDU / FDP in dieser Diskussion aber besonders am Herzen
 177 liegt, das sind die jugendlichen Langzeitarbeitslosen. An dieser Stelle möchte
 178 ich jedoch betonen, dass wir als Kreis lediglich den Rahmen für bestmögliche
 179 Bildungsangebote festlegen können. Dass unsere Jugendlichen die ihnen gebo-

180 tenen Chancen auch ergreifen, darauf müssen wir vertrauen. Denn nur, wenn der
 181 Wille zum Aufstieg da ist, können Zukunftschancen optimal genutzt werden.
 182 Dass jedoch der Rahmen für Bildung und für Aufstiegschancen nicht stimmt,
 183 das wollen wir uns nicht vorwerfen lassen. Im Gegenteil, wir ergreifen weit rei-
 184 chende Maßnahmen und werden viel dafür tun, dass die jungen Menschen in ein
 185 festes Beschäftigungsverhältnis kommen.

186 Mit dem Handlungskonzept „Pro Arbeit“ wollen wir den rund 600 jungen Leu-
 187 ten zwischen 15 und 25 Jahren, die bereits Bezieher von Hartz IV sind, helfen,
 188 ein dauerhaftes Verbleiben in der Langzeitarbeitslosigkeit zu vermeiden und ih-
 189 nen einen Weg in den ersten Arbeitsmarkt aufzuzeigen. Denn gerade bei jungen
 190 Leuten ist es bedeutsam, dass der Einstieg in das Berufsleben geschafft wird und
 191 sich bestehende Strukturen von Perspektivlosigkeit und Abhängigkeit von Sozi-
 192 alleistungen nicht verfestigen.

193
 194 Hier soll in einer Kraftanstrengung des Kreises in enger Zusammenarbeit mit
 195 Arbeitsagentur und Jobcenter versucht werden, wenigstens einen Teil dieser
 196 jungen Leute in Arbeit zu bringen.

197 Das Ziel könnte plakativ lauten: „**Jugendarbeitslosigkeit – Null**“; ein Erfolg
 198 wäre es aber schon, wenn wenigstens 100 junge Langzeitarbeitslose in Arbeit
 199 geführt werden können.

200 Für den eigenen Einsatz des Kreises soll das Projekt mit Haushaltsmitteln unter-
 201 legt werden: 2014 und 2015 jeweils 200.000 Euro. Das ist viel Geld. Aber wenn
 202 es gelingen sollte, lediglich 100 junge Langzeitarbeitslose zu vermitteln, wäre
 203 die Ersparnis des Kreises an den Kosten der Unterkunft (Sozialhilfe) deutlich
 204 höher. Dafür lohnen sich die Ausgaben, meine Damen und Herren! Das rechnet
 205 sich!

206
 207 Ergänzend dazu wollen wir den Übergang von der Schule in den Beruf verbes-
 208 sern. Das Landesprojekt „**Kein Abschluss ohne Anschluss**“ haben wir im
 209 Schulausschuss schon behandelt. Ziel des Projektes ist, möglichst allen jungen

210 Menschen, die ausbildungsfähig und –willig sind, eine verbindliche Ausbil-
 211 dungsperspektive zu geben. Hierfür hat das Land NRW finanzielle Mittel zur
 212 Verfügung gestellt. 30.000 Euro eigene Mittel des Kreises sind schon im Haus-
 213 haltswurf enthalten. Dabei soll es bleiben. Denn wir wollen zunächst abwar-
 214 ten und evaluieren, inwiefern das Projekt zielführend ist.

215

216 **Berufsbildungszentren**

217 Meine Damen und Herren, die **Berufsbildungszentren** sollen weiter ausgebaut
 218 und in einer Kooperation mit Hochschulkompetenz aufgewertet werden. Wir
 219 möchten damit die Stärke der dualen beruflichen Ausbildung dauerhaft im
 220 Rhein-Kreis Neuss sichern und weiter entwickeln.

221

222 **ISR**

223 Ein wichtiger Faktor unseres Wirtschafts- und Schulstandortes ist die Internatio-
 224 nale Schule am Stadtwald in Neuss. Entgegen jeder Vermutung von Seiten der
 225 Opposition wird es auch weiterhin keine öffentlichen Mittel für den Betrieb ge-
 226 ben. Aber es war richtig, dass wir dieses Projekt vor vielen Jahren mit ange-
 227 schoben haben, und wir werden auch zukünftig alles Mögliche dafür tun, dass
 228 dieses Angebot hier erhalten bleibt. Denn während in unserem staatlichen
 229 Schulsystem von der Landesregierung kaum etwas getan wird, um den Lehrer-
 230 mangel und den Unterrichtsausfall abzubauen – jetzt sollen sogar noch die Ver-
 231 träge der bewährten Schulverwaltungsassistenten auslaufen – ist es doch be-
 232 merkenswert, wie ein Investor gemeinsam mit den Eltern Verantwortung und
 233 hohe Anstrengungen unternimmt, sowie finanzielle Risiken eingeht, um die In-
 234 ternationale Schule in eine sichere Zukunft zu führen.

235

236 Meine Damen und Herren, Sie sehen, wir haben im wirtschaftlichen Bereich in
 237 den kommenden Jahren viel vor, damit der Rhein-Kreis Neuss weiterhin die
 238 ökonomische Lokomotive Nordrhein-Westfalens bleibt.

239

240 Doch der „Erfolg“ eines Kreises hängt nicht nur von seinen wirtschaftlichen
 241 Faktoren ab, sondern im selben Maße vom sozialen Zusammenleben seiner
 242 Menschen. Und damit komme ich zum zweiten Prinzip, auf dem wir unseren
 243 Haushaltsplan aufgebaut haben, nämlich dem sozialen Netz.

244 Soziales Netz

245 Die soziale Politik ist seit Bestehen des Rhein-Kreises Neuss ein Schwerpunkt
 246 der kommunalen Politik der CDU. Ursprung ist die christlich-demokratische
 247 Tradition dieser Region.

248 Die erfolgreiche Sozialpolitik der CDU im Kreistag und das eng geknüpfte sozi-
 249 ale Netz im Rhein-Kreis Neuss beruhen seit Jahrzehnten auf dem Subsidiaritäts-
 250 prinzip und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit des Kreises mit Verbänden
 251 der freien Wohlfahrtspflege und den Sozialverbänden. Hier ist ein Vertrauens-
 252 verhältnis zwischen den Partnern entstanden, das sich bewährt hat und unter al-
 253 len Umständen fortentwickelt werden muss.

254 Meine Damen und Herren, wir gründen unseren heutigen Lebensstandard und
 255 unsere sozialen Errungenschaften auf dem, was frühere Generationen – oft unter
 256 großen Entbehrungen - aufgebaut haben. Bereits 1976 ist unter Führung der
 257 CDU im Kreistag der so genannte „Silberne Plan“ in Auftrag gegeben worden.
 258 Seine ständige Fortschreibung hat die kommunale Seniorenpolitik weiterentwi-
 259 ckelt und immer wieder aktualisiert. Momentan befindet er sich in der dritten
 260 Fortschreibung. Wir passen damit den Silbernen Plan den Lebenswünschen älte-
 261 rer Menschen vor dem Hintergrund des sozialen und demographischen Wandels
 262 kontinuierlich an.

263 Dabei hilft uns das **sozioökonomische Monitoring**. Dieses wurde zuletzt im
 264 November 2013 mit Hilfe der FH Niederrhein wissenschaftlich erarbeitet und
 265 hat uns wertvolle Erkenntnisse zur sozialen und demographischen Situation un-
 266 seres Kreises geliefert.

270 Ein Wort zur viel diskutierten **Pflegesituation**: Die Qualität der Pflege in den
 271 Heimen unseres Kreises ist gesichert. Dazu hat in besonderem Maße die Heim-
 272 aufsicht unseres Kreises beigetragen. Im Interesse der Bewohner konnte so die
 273 kritische Situation zweier Altersheime in Meerbusch bewältigt werden. Mein
 274 ganzer herzlicher Dank an unsren Sozialdezernenten Jürgen Steinmetz und alle
 275 Beteiligten, die unbürokratisch und schnell eine Lösung für die Bewohner ge-
 276 funden haben.

277 Für den Rhein-Kreis Neuss können wir sagen: Wir haben erste Maßnahmen er-
 278 griffen. Mit unserem kürzlich gestarteten Ausbildungsprogramm für Pflegerin-
 279 nen und Pfleger wollen wir für eine ausreichende Versorgung mit hoch qualifi-
 280 zierten Pflegekräften in unserem Kreis sorgen. Das ist gute und präventive Sozi-
 281 alpolitik, meine Damen und Herren! Das ist fair, und das ist konsequent!

282 Inklusion

283 Die Förderung von Menschen mit Behinderung, hat frü die CDU und den Rhein-
 284 Kreis Neuss schon immer einen hohen kommunalpolitischen Rang. Der Kreis
 285 hat mit erheblichem finanziellen Aufwand systematisch Maßnahmen zur Früh-
 286 erkennung und zur Prävention bei Behinderung, Selbsthilfeinitiativen von und
 287 für Menschen mit Behinderung, Fördereinrichtungen in den Bereichen Bildung,
 288 Wohnen, Arbeiten und vieles mehr erfolgreich unterstützt und aufgebaut. Solche
 289 Einrichtungen hatten oft Modellcharakter, längst bevor andere öffentliche Stel-
 290 len sich der Aufgabe oder gar der Kostenübernahme angenommen haben. Bei-
 291 spielhaft gilt dies für die Neuro-physiologische Frühförderung für Säuglinge und
 292 Kinder in Neuss oder für die Werkstätten für Menschen mit Behinderung in
 293 Grevenbroich und Neuss.

294 Die CDU bekennt sich zur Inklusion, wie sie nach der UN-Behindertenrechts-
 295 konvention in staatliches Recht gegossen wurde. Das heißt: Jeder Mensch soll
 296 die Möglichkeit bekommen, sich im Sinne der Teilhabe vollständig und gleich-
 297 berechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen. Auf Initiative von

300 CDU und FDP im Kreistag gibt es bereits seit 2010 eine Arbeitsgruppe der
 301 Kreisverwaltung zu diesem Thema, die die besonders bedeutsamen Bereiche für
 302 das Gelingen von Inklusion – Schule, Arbeit und die Situation der Kinder unter
 303 drei Jahren – bearbeitet und dargestellt hat.

304 Auf Antrag von CDU und FDP im Kreistag vom Juni 2013 hat die Verwaltung
 305 ein Kreisentwicklungskonzept „Inklusion von Menschen mit Behinderungen im
 306 Rhein-Kreis Neuss“ vorgelegt, das weitere Lebensbereiche wie etwa Wohnen,
 307 Gesundheit, sowie Arbeit, Freizeit und Sport behandelt und die betroffenen
 308 Menschen, ihre Interessenvertreter und die Selbsthilfegruppen beteiligt. Wir
 309 werden dieses Konzept heute verabschieden, das eine offene und ergänzungsfä-
 310 hige Grundlage für die Arbeit in der nächsten Wahlperiode sein wird. Wir dan-
 311 ken der Verwaltung, aber auch allen Betroffenen, Verbänden, Gruppen und be-
 312 teiligten Einzelpersonen für diese hervorragende Ausarbeitung.

313

314 Förderschulen

315 Meine Damen und Herren, wir wollen inklusives Leben und Lernen vorantrei-
 316 ben, setzen uns aber auch für den **Erhalt der Förderschulen** vorwiegend in
 317 Trägerschaft des Kreises ein, weil die Regelschule nicht für alle Schülerinnen
 318 und Schüler mit Förderbedarf geeignet ist, das zeigen ja bereits erste Praxisbei-
 319 spiele. Unserer bildungspolitischen Verantwortung als Träger von Förderschulen
 320 im Rhein-Kreis Neuss widmen wir uns mit besonderem Engagement. In die
 321 Förderschulen wurde kräftig investiert. Wir wollen, dass das Wahlrecht zwi-
 322 schen Förderschule und gemeinsamen Unterricht erhalten bleibt.

323

324 Migration

325 Doch nicht nur das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung be-
 326 stimmt unser soziales Zusammenleben in der Region. Unsere soziale Realität
 327 wird auch in der Gemeinschaft von **Menschen mit und ohne Migrationshin-**
 328 **tergrund** erfahrbar. Aktuell leben im Rhein-Kreis Neuss rund 47.000 ausländi-
 329 sche Mitbürgerinnen und Mitbürger. Das sind rund 11% unserer Einwohner,

330 Tendenz steigend. Ziel muss es sein, dass jeder einzelne davon die Chance er-
 331 hält, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – ob in der
 332 Schule, auf dem Arbeitsmarkt oder im Verein.

333

334 Um den Integrationsprozess auf Kreisebene weiter voranzubringen, haben wir
 335 im letzten Jahr ein kommunales Integrationszentrum in Neuss geschaffen. Kon-
 336 kret betreut das neue Zentrum Migrantinnen und Migranten von der frühen Bil-
 337 dung bis hin zum Übergang in das Berufsleben. Zudem vernetzt und koordiniert
 338 es Integrationsangebote, um einen passgenauen Service vor Ort anbieten zu
 339 können.

340 Darüber hinaus unterstützte der Kreis die in der Integration von Migrantinnen
 341 und Migranten tätigen Verbände mit etwa 250.000 Euro (2013, Presseerklärung
 342 Steinmetz). Mit unserer bisherigen Politik haben wir ein solides Fundament für
 343 ein gutes Miteinander vor Ort geschaffen, für Menschen mit und ohne Migrati-
 344 onshintergrund gleichermaßen.

345

346 Verbraucherschutz

347 Lassen Sie mich kurz etwas zum immer wieder in verschiedenen Schattierungen
 348 hier diskutierten Thema „Verbraucherzentrale“ sagen. Verbraucherschutz ist gut
 349 und wichtig. Wir haben im Rhein-Kreis Neuss ein hervorragendes Angebot in
 350 Dormagen, das zuletzt mit Hilfe des Bürgermeisters Peter-Olaf Hoffmann und
 351 unseres Landrates um eine weitere Außenstelle erweitert werden konnte. Alle
 352 Bürgerinnen und Bürger im Rhein-Kreis können hier hervorragende Beratung
 353 erhalten. Es geht jetzt darum, ob der Kreis zusätzlich zum bisher Geleisteten hier
 354 auf diesem Gebiet eine eigene Aufgabe sieht. Deshalb war das für uns eine Ab-
 355 wägungsentscheidung. Da wir einen kostenbewußten Haushalt verabschieden
 356 wollen, im Interesse der Senkung der Kreisumlage, haben wir neue Aufgaben
 357 des Kreises nur dort akzeptiert, wo bislang niemand tätig war, zum Beispiel bei
 358 der Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit. Dort, wo es schon Beratung gibt, mag
 359 eine bessere Beratung wünschenswert sein, aber sie ist eben nichts Neues.

360 Sport

361 Ein weiteres, wichtiges Element, das unsere Gesellschaft in der Region zusam-
 362 menhält, ist der Sport. Die hohe soziale, gesundheitliche und kulturelle Bedeu-
 363 tung des Sports verdient höchste Anerkennung und erfährt seit Jahrzehnten im
 364 Rhein-Kreis Neuss unsere kontinuierliche Förderung. Sport fördert die Gesund-
 365 heit, stärkt das Selbstbewusstsein und die Leistungsfähigkeit, bringt Gleichge-
 366 sinnte zusammen und macht gemeinsam einfach mehr Freude. Sport ist für Kin-
 367 der und Jugendliche sowie für die Integration von Migrantinnen und Migranten
 368 essentiell. Das Sportangebot ist in unserem Rhein-Kreis Neuss in über 400 Ver-
 369 einen mit ihren rund 120.000 Mitgliedern vielfältig aufgestellt und ein bedeu-
 370 tender Faktor für die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger.

371
 372 Wir wollen die guten Rahmenbedingungen für den Breiten- und Leistungssport
 373 erhalten und weiterhin ausbauen. Auch für ältere Menschen und für Menschen
 374 mit Behinderung wollen wir Sportprogramme fördern, die Freude machen und
 375 der Gesundheit dienen, damit die Menschen möglichst lange ihr Leben eigen-
 376 verantwortlich und eigenständig gestalten können. Dazu gehört auch das Projekt
 377 zur Sturzprävention "**Aktiv und mobil im Alter**", das in Senioreneinrichtungen
 378 angeboten wird.

379 Darüber hinaus wird der Masterplan Sport konsequent weiter umgesetzt. Hierfür
 380 stehen das international beachtete sogenannte „4-Türen-Modell“ des Sports, die
 381 Initiative „RHEIN-KREIS NEUSS MACHT SPORT“, die Qualifizierungsoffen-
 382 sive für Sportvereine, das Förderkonzept Kinder und Jugendliche im Sport und
 383 die Sparkassenstiftung Sport im Rhein-Kreis Neuss.

384

385 Sparkassenstiftung Sport

386 Meine Damen und Herren, die CDU ist und bleibt ein verlässlicher Partner des
 387 Sports in der Region. Durch den Verfall der Zinserträge der Stiftung Sport be-
 388 steht die Gefahr, dass bestehende Förderzusagen widerrufen werden müssen.

389 Um dem vorzubeugen, erhöhen wir die Zuwendung des Kreises an die Stiftung

390 Sport in 2014 um 10.000 Euro und in 2015 um 30.000 Euro. Bitte bedenken Sie,
 391 gut organisierter und strukturierter Kinder- und Jugendsport schafft nicht nur die
 392 Grundlage und Motivation für lebenslanges Sporttreiben, sondern ist eines der
 393 Aushängeschilder des Rhein- Kreises Neuss, bestes Standortmarketing bis weit
 394 in die Welt. Dies beweisen der Rhein-Kreis Neuss und seine Vereine seit Jahr-
 395 zehnten mit zahlreichen nationalen und internationalen Erfolgen seiner Sportle-
 396 rinnen und Sportler bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften.

397

398 Wirtschaft und Sport

399 Unsere Fördermaßnahmen, insbesondere die unserer Sparkassenstiftung Sport,
 400 leisten einen unverzichtbaren Beitrag und haben nachhaltig die Grundlage ge-
 401 schaffen für die komplementären Fördermittel des Landes und der heimischen
 402 Wirtschaft. Unter der Führung seines Präsidenten Christoph Buchbender, Vor-
 403 standssprecher der Rheinland Versicherungen in Neuss, hat es der in diesem
 404 Jahr gegründete **Verein Partner.Bildung.Sport e.V.** geschafft, mehr als 500 T€
 405 der Wirtschaft zu bündeln und dem Breiten- und Leistungssport zur Verfügung
 406 zu stellen. Dies zeigt das Vertrauen der Wirtschaft in die Kompetenz und Leis-
 407 tungsfähigkeit des Sports im Rhein-Kreis Neuss.

408

409 Sportjugend

410 Deshalb werden wir auch die Teilnahme von Kreisjugendmannschaften an in-
 411 ternationalen Sportveranstaltungen ab dem Jahre 2015 erstmals fördern. Da-
 412 durch können Jugendmannschaften des Kreises etwa bei der Ruhrolympiade
 413 oder für die Reise zu internationalen Wettkämpfen mit einer sicheren finanziel-
 414 len Unterstützung rechnen.

415

416 Sportabzeichen

417 Ebenso wird die Fortsetzung und Neu-Akzentuierung der „**Aktion Sportabzei-**
 418 **chen**“ mit jeweils 2.500 Euro in 2014 und 2015 gefördert. Wir sind sehr daran
 419 interessiert, ein breites Angebot zum Erwerb des Sportabzeichens zu bieten. Der

420 Erwerb motiviert zu regelmäßigem Training und Sporttreiben in allen Alters-
421 gruppen und hat dort nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert.

422

423 **Sport- und Schule, Sportinternat**

424 Besondere Bedeutung für die Entwicklung des Sports hat das Zusammenwirken
425 von Schule und Sport, das wir weiter ausbauen werden. Das 2008 eröffnete

426 **Sportinternat** in Knechtsteden steht dafür, dass hochqualifizierte Nachwuchs-
427 athleten eine bestmögliche Ausbildung erhalten. Für die weitere Verbesserung
428 der Rahmenbedingungen des Sportinternats in Knechtsteden stellen wir mit die-
429 sem Haushalt 900.000 Euro für den Bau einer Außensportanlage mit Kunstra-
430 senplatz und Laufbahn als Ersatz für den bisherigen Fußballplatz zur Verfügung.

431

432 Unsere erfolgreiche Sportpolitik ist ein Erfolg der gesamten Kreisgemeinschaft,
433 aller seiner Sportvereine und zahlreicher Helfer und Unterstützer in Politik,
434 Verwaltung und Ehrenamt. Hier ziehen wir oft alle an einem Strick, und ich
435 möchte bereits hier mal allen Beteiligten danken, auch denen in den anderen
436 Fraktionen im Kreistag, denn die meisten Beschlüsse im Sport sind einstimmig.
437 Herzlichen Dank, an dieser Stelle wird hier im Rhein-Kreis Neuss hervorragen-
438 de Arbeit geleistet, die weit über die Region anerkannt wird und Maßstäbe setzt.

439

440 **Kultur**

441 Meine Damen und Herren, neben der Wirtschafts- und Sozialpolitik lassen Sie
442 mich noch einige Worte zu unserer Region verlieren. Denn wir leben im Rhein-
443 Kreis Neuss in einer besonders vielfältigen und facettenreichen **Kulturland-**
444 **schaft**, die wir gemeinsam mit unseren Städten und Gemeinden erhalten und
445 gestalten wollen.

446

447 **Masterplan Grün**

448 Um diese Kulturlandschaft erlebbar zu machen, wird die Ausdehnung des „Mas-
449 terplans Grün“ in den Nordkreis beschlossen. Im Rahmen der Regionale 2010

450 (Regio Köln/Bonn) gibt es bereits im Süden die Grünzüge vom Erftkreis bis
451 Knechtsteden und weiter durch den Norf-Stommeler-Bruch sowie entlang der
452 Erft von Grevenbroich nach Neuss. Dies soll nach Norden weiterentwickelt
453 werden. Die Planungskosten für 2014 und 2015 in Höhe von jeweils 20.000 Eu-
454 ro sind im Haushalt berücksichtigt.

455

456 **Archiv**

457 Im Rahmen unserer Kulturpolitik haben wir auch den Neubau unseres Kreisar-
458 chives in Zons beschlossen. Damit wollen wir eine wichtige Weiche für die Zu-
459 kunft stellen und den bedeutsamen historischen Kern von Zons aufwerten. Weil
460 uns dies am Herzen liegt, wollen wir dafür rund 6,5 Mio. Euro in die Hand neh-
461 men.

462 **Meine Damen und Herren, Sie sehen: wir bauen Schulden ab und investie-**
463 **ren gleichzeitig mit großen Summen in unsere Region!**

464

465 **Ehrenamt / Rettung**

466 Unsere Region zeichnet sich jedoch nicht nur durch eine reiche Kulturlandschaft
467 aus. Sie wird auch in besonderem Maße durch den Einsatz von Freiwilligen ge-
468 prägt, die dauerhaft Verantwortung für unser Gemeinwesen übernehmen. Wir
469 sind beispielsweise froh und glücklich, so viele **Ehrenamtler in den Rettungsor-**
470 **ganisationen** und in der **Feuerwehr** zu haben! Aber zu einem guten Zusammen-
471 leben zählt auch, für den Fall der Fälle gerüstet zu sein. Für die Hilfsorganisati-
472 onen wollen wir daher digitale Meldeempfänger beschaffen, die im Schadensfall
473 eine differenzierte und gestufte Alarmierung der Katastrophenschutz-Einheiten
474 ermöglichen. Die Gesamtkosten werden auf 90.000 Euro kalkuliert. Die Be-
475 schaffung wird auf drei Jahre gestreckt; wir stellen also 2014 und 2015 jeweils
476 30.000 Euro aus dem Haushalt zur Verfügung. Wir erfüllen damit einen Wunsch
477 der Hilfsorganisationen vor Ort und stellen gleichzeitig eine schnelle Reaktion
478 im Not- oder Katastrophenfall sicher.

479

480 Landespolitik

481 Sehr geehrte Damen und Herren, eingangs habe ich bereits ausgeführt, dass der
482 Rhein-Kreis Neuss zu den erfolgreichsten Wirtschaftsstandorten in Deutschland
483 gehört. Dies ist umso bemerkenswerter, da wir mit dem **Bremsklotz NRW** am
484 Bein leben müssen.

486 **Ich will das begründen:**

487 Das Land Nordrhein-Westfalen steht im Bundesvergleich schlecht da. Den Men-
488 schen werden hier viel mehr Steine durch eine bevormundende Landesregierung
489 in den Weg gelegt. Mit ihrer Kritik an unserem Haushalt hier wollen SPD und
490 GRÜNE vom Versagen der Landesregierung in Düsseldorf ablenken. Das lassen
491 wir ihnen aber nicht durchgehen!

493 Landesfinanzen

494 Nur gesunde Landesfinanzen schaffen die Grundlage für gesunde Kommunal-
495 kassen. Davon sind wir in NRW leider weit entfernt. Was aber soll man von ei-
496 ner Landesregierung erwarten, deren Haushalte regelmäßig vom Landesverfas-
497 sungsgericht einkassiert werden müssen?

499 Kommunalfinanzen / GFG

500 Das Land entzieht den Kommunen Geld durch zu wenige Zuweisungen und zu
501 viele Aufgaben. Seit 1982 hat das Land den Verbundsatz im Gemeindefinanzie-
502 rungsgesetz in Stufen von 28,5 auf 23 % herabgesetzt und seit 2009 die Ver-
503 bundmasse nochmals zusätzlich befrachtet. Die Absenkung des Verbundsatzes
504 im GFG – das wird auch vom Land nicht mehr bestritten - ist eine zentrale Ur-
505 sache der kommunalen Unterfinanzierung in Nordrhein-Westfalen.

506
507 Der kreisangehörige Raum wird darüber hinaus noch zusätzlich benachteiligt.
508 Nur eine Zahl: Von 2000 bis 2014 sind die Schlüsselzuweisungen pro Einwoh-
509 ner in den kreisfreien Städten um 71 % gestiegen, im kreisangehörigen Raum

510 nur um 14 %. Das Ziel interkommunaler Verteilungsgerechtigkeit wird im GFG
511 zunehmend verfehlt. Das ist weder fair, noch konsequent!

513 Kommunal - Soli

514 Die Krone setzt dem Ganzen aber der Kommunal-Soli auf. Hier sollen Greven-
515 broich, Neuss und Meerbusch Sonderbeiträge an andere Gemeinden abführen,
516 obwohl sie selber mit hohen Altschulden und mit strukturell defizitären Haus-
517 halten zu kämpfen haben. Ich sage es wie bereits im letzten Jahr und in den Jah-
518 ren zuvor: die Kommunalfinanzen sind trotz exorbitant steigender Steuerein-
519 nahmen weiterhin Besorgnis erregend! Ein strukturell unterfinanzierter kommu-
520 naler Haushalt wird nicht dadurch besser, dass leistungsstarke und gut geführte
521 Kommunen leistungsschwache oder sogar leistungsunwillige Kommunen quer-
522 subventionieren. Wir möchten die Früchte unserer Arbeit, die auch von unseren
523 Partnern in den Städten und Gemeinden erarbeitet werden, selbst ernten. Der
524 Kommunal-Soli hat nichts mit interkommunaler Partnerschaft zu tun, sondern ist
525 schlichtweg unverantwortlich!

526 **Die Landesregierung gibt derweil munter weitere Gutachten in Auftrag,**
527 **ohne nachher die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.**

528
529 Aber meine verehrten Damen und Herren,

530 **die politische Gestaltung gehört ins Parlament und nicht in den**

531 **Gerichtssaal.** Mit verantwortungsvollem Verhalten hat dieses Gebaren von rot-
532 grün nichts zu tun. Das ist nicht unsere Auffassung von Politik, meine Damen
533 und Herren! Das machen wir hier vor Ort anders.

535 Zusammenfassung

536 Meine Damen und Herren, lassen Sie mich unseren Haushaltsplan nochmals auf
537 den Punkt bringen:

538 Wir verabschieden hier heute einen Haushalt für 2014 und 2015,

539 • der strukturell ausgeglichen ist,

- 540 • mit dem wir weiterhin spürbar Schulden abbauen,
- 541 • der aber gleichzeitig die Städte und Gemeinden im Kreis entlastet.

542
 543 Meine Damen und Herren, das will ich noch einmal betonen, weil es mir und der
 544 gesamten CDU wichtig ist:

545 **Wir bauen Schulden ab und investieren mit den frei werdenden Mitteln**
 546 **gleichzeitig in unsere Zukunft! Das ist die Bilanz der letzten Wahlperiode**
 547 **wie auch unser Programm in der kommenden Wahlperiode.**

548
 549 **Ich komme zum Schluss:**

550 Ich möchte mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung
 551 für die im vergangenen Haushaltsjahr geleistete Arbeit und für die Vorbereitun-
 552 gen für diesen Doppelhaushalt sehr herzlich bedanken. Alle Dezernenten haben
 553 mit ihren jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewährt gut zusammen-
 554 gearbeitet. Hier wird transparent informiert und dienstleistungsorientiert gehan-
 555 delt. Dafür gilt Ihnen allen mein und unser sehr herzlicher Dank.

556
 557 Auch dem allgemeinen Vertreter des Landrats, **Jürgen Steinmetz**, der im ver-
 558 gangenen Jahr wieder unermüdlich für unseren Kreis im Einsatz war, gilt für
 559 seine Leistung und für seinen Einsatz ein herzlicher Dank!

560
 561 Auch wenn ich mich an dieser Stelle wiederhole:
 562 Wer durch seine langjährigen Erfahrungen in der Verwaltung so umsichtig, vor-
 563 ausschauend und zielbewusst, beharrlich innovativ ist, der verdient unseren ganz
 564 besonderen Dank. Herzlichen Dank unserem **Landrat Hans-Jürgen Pet-**
 565 **rauschke**. Die CDU wird Hans-Jürgen Petrauschke zur Wiederwahl als Landrat
 566 in 2015 vorschlagen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit in der
 567 nächsten Wahlperiode, lieber Hans- Jürgen Petrauschke.

568

569 Die Haushaltsberatungen haben bei uns in gewohnt guter inhaltlicher Zusam-
 570 menarbeit mit unserem Koalitionspartner FDP stattgefunden, wir haben in den
 571 letzten fünf Jahren von Beginn an eine stabile Koalition erlebt. Deshalb möchte
 572 ich an dieser Stelle auch Dir, lieber **Bijan Djir Sarai**, und stellvertretend für die
 573 gesamte FDP-Fraktion, Dir, lieber **Walter Boestfleisch**, Dank sagen.

574
 575 Meine sehr geehrten Damen und Herren, nicht nur die CDU-geführte Bundesre-
 576 gierung hat Deutschland gestärkt aus der Krise geführt, wie dies einer aktuellen
 577 Studie der OECD zu entnehmen ist. Nach fünf Jahren **CDU/FDP-**
 578 **Gestaltungspolitik** geht es auch den Menschen im Rhein-Kreis Neuss besser als
 579 zu Beginn. Das war gute Arbeit und hat viel Spaß gemacht, für ehrenamtliche
 580 Abgeordnete ja auch ein wichtiger Faktor. **Unsere Arbeit war sehr erfolgreich,**
 581 **nicht weil wir an den Erfolg geglaubt haben, sondern weil wir für diesen**
 582 **Erfolg hart gearbeitet haben, meine sehr geehrten Damen und Herren!**

583
 584 Aus diesem Grunde stehen wir heute hier in unserem Kreis mit einem verlässli-
 585 chen, soliden, zukunftsorientierten Haushalt, der unser aller Vertrauen verdient.
 586 Auf uns, auf die CDU, können sich die Menschen verlassen, uns können sie ver-
 587 trauen.

588 Wir stimmen diesem Doppelhaushalt 2014 und 2015 im Interesse der Menschen
 589 im Rhein-Kreis Neuss zu!

590

591 **Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

25.03.2014

Haushaltsrede SPD-Fraktion im Kreistag des Rhein-Kreis Neuss

Redner: Fraktionsvorsitzender Rainer Thiel MdL

Es gilt das Gesprochene Wort:

Sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,
sehr geehrte Damen und Herren Kreistagsabgeordnete,
Sehr geehrte Damen und Herren von der Presse,

In vielen Reden werden Einrichtungen des Kreises und deren Arbeit und Wirken anerkannt und gelobt.

Ich nenne ausdrücklich – ohne andere damit auszuschließen – unsere Kreiskrankenhäuser, das sind Vorzeigeeinrichtungen in den Städten Grevenbroich und Dormagen.

Ich nenne unsere Berufsbildungszentren und die Förderschulen. Ordentliche Ausstattung und verdienstvolle Arbeit. Hier kommen Schule und Beruf zusammen. Sogar Fachhochschulreife und Abitur werden angeboten und auch erreicht. Die vorbeugende und oft vorbildliche Gesundheitspolitik des Kreises wird von uns unterstützt.

Öffentliche Ordnung, unsere Polizei im Rhein-Kreis Neuss, da sind wir ganz gut aufgestellt - mal abgesehen von dem Videoskandal beim Neusser Schützenfest – das wurde nach öffentlicher Kritik ja auch schnell beendet. Vieles im Kreis wird von uns allen getragen.

Ja, auch die SPD ist stolz auf unseren Rhein-Kreis Neuss, der auch unsere Heimat ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie werden sicher verstehen, dass wir allerdings an der einen oder anderen Stelle andere Schwerpunkte der Kreispolitik wünschen.

Sicher ist es gut, wenn der Kreis sich entschulden kann. Es hat aber einen bitteren Beigeschmack, wenn die Städte und Gemeinden ihre Ausgleichsreserven aufbrauchen mussten und nun auch an die Substanz gehen müssen.

Das ist eine Schiefelage, die vor Ort, in unseren Städten und Gemeinden auf eine Situation stößt, die davon geprägt ist dass alle „freiwillige Maßnahmen“ auf dem Prüfstand stehen.

Die Bürgerinnen und Bürger müssen schmerzhaft Einsparungen für ihre Leistungen hinnehmen.

Wir hatten daher im Finanzausschuss als Haushaltsbegleitbeschluss beantragt „Der Kreis soll für sich selbst die gleichen Maßstäbe gelten lassen und sich keine besseren Standards gönnen als er den Städten und Gemeinden in ihrer Haushaltsführung erlaubt.“

Dieser Beschluss wurde von CDU und FDP abgelehnt.

Die Verwaltung selbst sieht sich außer Stande – oder will es einfach nicht – die eigenen freiwilligen Leistungen auch nur darzustellen.

Ohne Transparenz in diesem Bereich kommen wir aber nicht weiter. So bleibt der bittere Beigeschmack gegenüber den besonderen Kreisstandards. Dazu gehört aus Sicht der SPD eine etwas übertriebene Weltpräsenz.

Da dies die letzte Haushaltsberatung dieser Wahlperiode ist sei ein kleiner Rückblick erlaubt.

Der Rhein-Kreis Neuss – weltweit einzige Kommune beim Weltklimagipfel in Kopenhagen 2009.

Einzigste Kommune bei den Olympischen Spielen in Peking, Kreispräsenz im Deutschen Haus, **Menschenrechte** damals kein Thema.

Natürlich – schon Tradition – Teilnahme der Kreisspitze an den Olympischen Spielen in London, kein kurzer Besuch – Landrat und Stellvertretender Landrat (ist kein stellv. Landrat!) weilen 6 – 8 Tage in London.

Fest im Blick – Olympia in Brasilien...

Pauschale Gelder für internationale Begegnungen, für Großsportereignisse sollen dauerhaft in den Haushalt eingestellt werden.

Dann sind wieder Kreisbürger vor Ort und müssen vom Landrat und seinem Stellvertreter begrüßt werden. Das halten wir für falsch und unnötig.

Bei der Wirtschaftsförderung ist es ähnlich. Reisen in alle Welt – Japan, Südamerika, China, Türkei, USA, Kolumbien, Vietnam, usw., usw....

Kaum ein schöner Fleck auf dieser Welt, wo unsere Wirtschaftsförderung noch nicht war. Vieles mag sinnvoll sein, alles sicher nicht.

Es fehlt ein Konzept, eine langfristige Strategie um Ansätze zu verstetigen und zu vertiefen.

Und den **Wirtschaftsförderungsschwerpunkt** – **Auslandsreisen** in aller Welt– halten wir für übertrieben.

Unsere Hauptwirtschaftspartner wohnen um die Ecke, in den Niederlanden, Belgien und Frankreich. Unsere Exportorientierte Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss hat ihre Hauptmärkte in Europa!

Wir wollen, dass dieser Schwerpunkt in unserer Wirtschaftspolitik mehr berücksichtigt wird.

Die Wirtschaftsdaten im Rhein-Kreis Neuss sind gut. Auch darüber freuen wir uns. Allerdings macht uns Sorge, dass bei der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit der Kreis keine Erfolge erzielen kann.

Die Bedarfsgemeinschaften steigen gegen den Trend. (Dezember 2012-2013 Kreis + 9,3% /Bund + 1,1% / Land 3,8%)

Auch die Arbeitslosenzahlen steigen gegen den Trend, Land und Bund haben bessere Werte. (Kreis + 9,4% / Bund +1,7% / Land +3,7%)

Das muss aufhorchen lassen, auch wenn die Ausgangslage bei uns günstig ist.

Gerade dann ist es unverständlich, warum sich bei der Langzeitarbeitslosigkeit nichts tut. Die Zahlen: 2012 14.755 und 2013 15.300.

Vielleicht liegt es an der Haltung diesem Problem gegenüber.

Wurde 2012 das Projekt „Dienstbar“ noch gelobt:

„Das Projekt kombiniert gelungen verschiedene sozial- und gesellschaftspolitische Bedarfe. Einerseits wird hier dem ständigen wachsenden Bedarf an haushaltsnahen Dienstleistungen begegnet, andererseits bietet es sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, insbesondere für Langzeitarbeitslosigkeit.“

Ein Jahr später galt das nicht mehr. Firma und Kundenstamm verkauft, Langzeitarbeitslose alleine gelassen. Das ganze wurde als erfolgreiche Marktintegration einer Firmengründung verklärt.

In Wahrheit war das ein Rückzug von einer schwierigen Aufgabe, aus einem Bereich in dem wenig Glanz und Gloria zu erzielen ist.

Die Hälfte der Energie für Auslandsreisen hier eingesetzt und wir wären weiter.

Der Kreis lobt die interkommunale Zusammenarbeit. In der Realität ist das eine Aufgabenverlagerung von den Städten und Gemeinden auf den Kreis.

Nun musste die Nothaushaltsgemeinde auch das Ausländeramt an den Kreis abgeben.

Darüber hinaus schießt der Kreis auch auf die Jugendämter – Landrat Petruschke in einem NGZ Interview:

„in wenigen Jahren wird es im Rhein-Kreis Neuss nur noch zwei Jugendämter geben“

Spätestens bei Ämtern mit direktem Bürgerkontakt hört der Spaß auf, da ist die Selbstverwaltungskraft vor Ort betroffen, da würden wichtige Handlungsfelder beeinträchtigt.

Z.B. das Dormagener-Modell - Kein Kind zurücklassen. Grevenbroich hatte 2012 100 € Ausgaben pro Einwohner bei

den Ausgaben zur Hilfe für Erziehung, Dormagen nur 62,68€. Das macht immerhin ca. 2,4 Mio. Euro aus und das bei durchaus vergleichbaren Städten.

Hier liegt ein Potential, dass Grevenbroich nutzen kann, dafür braucht es das Jugendamt aber auch viele anderen Partner, wie z.B. auch das Ausländeramt.

Und bei anderen Themen möchten wir andere Schwerpunkte.

- Wir wollen die RB 38 als S-Bahn weiter entwickeln.
- Wir wollen ein Konkretes Konzept zur Inklusionsarbeit im Rhein-Kreis Neuss
- Wir wollen die Herausforderungen und Chancen im Bereich Klimaschutz und Klimafolgeanpassungen im Rhein-Kreis Neuss konkret ergreifen. Ausgangspunkt soll eine vernünftig ausgestattete Klimaschutzstelle beim Kreis sein.
- Wir wollen interkommunale Zusammenarbeit zwischen den Städten und Gemeinden fördern.
- Eigene Bildungseinrichtungen stärken – ISR als Leuchtturmprojekt des Kreises grandios gescheitert.

- Wir unterstützen eine weitere Verbraucherzentrale im Rhein-Kreis Neuss.
- Wir wollen eine Rettungswache für Rommerskirchen.
- Wir wollen keinen Ehrenamtspreis für Journalisten.
- Wir unterstützen die Anregungen aller Parteien, gegen Jugendarbeitslosigkeit mehr zu tun und auch eine zweite Chance für Jugendliche ohne Ausbildung zu ermöglichen.
- Wir unterstützen das Landesprojekt zum Übergang von Schule in den Beruf und die Kreisbeteiligung.
- Stiftungsfinanzierung ist keine Kreisaufgabe.

Hier:

Dank an die Verwaltung und die Dezernenten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Einen Doppelhaushalt lehnen wir ab!

- Er bindet in undemokratischer Weise den neuen Kreistag.
- Er berücksichtigt nicht die Veränderungen in der Finanzmasse und bindet die Städte und Gemeinden. Die Kreisumlage steigt real.

Er zeigt eine Haltung gegenüber Offenheit und Beteiligungsrechten die wir nicht teilen.

Wir hoffen auf eine neue Gestaltungsmehrheit am 25.05.2014 zum Wohle der Städte und Gemeinden – zum Wohle der Menschen im Rhein-Kreis Neuss.

Wir lehnen diesen Haushalt ab!

Herzlichen Dank.

HAUSHALTSREDE

von Bijan Djir-Sarai, Fraktionsvorsitzender der FDP-Kreistagsfraktion
gehalten am 25. März 2014

- SPERRFRIST: REDEBEGINN -

Es gilt das gesprochene Wort!

Herr Landrat!
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Auch wenn die Kommunalwahlperiode in diesem Jahr zu Ende geht, haben wir doch in diesem Jahr ein Novum:
den ersten Doppelhaushalt in der Geschichte des Rhein-Kreises Neuss.

Das originäre Ziel, das hinter dem Doppelhaushalt steht, und wofür wir als FDP-Fraktion schon seit Jahren eintreten, ist Planungssicherheit:

- Planungssicherheit für die Verwaltung,
- Planungssicherheit für uns Kreispolitiker,
- Planungssicherheit für unsere Städte und Gemeinden und
- Planungssicherheit für alle, die in irgendeiner Form Zuwendungen vom Kreis erhalten.

Sowohl die Bürgermeister und Kämmere unserer acht Städte und Gemeinden als auch die Vertreter der Wohlfahrtsverbände, Sportvereine und Kulturtreibende, die Zuschüsse vom Kreis erhalten, sehen die Einbringung dieses Doppelhaushaltes positiv.

Zu Recht aus unserer Sicht, denn dieser Doppelhaushalt steht für eine Politik,

- die den Rhein-Kreis Neuss voranbringt,
- die Planungssicherheit und Perspektiven schafft,
- die Standards erhält und verbessert;
- die Unterstützung gewährt und
- die gleichzeitig die finanziell angespannte Haushaltssituation der kreisangehörigen Städte und Gemeinden berücksichtigt.

Wir haben mit diesem Doppelhaushalt nicht nur einen strukturellen Haushaltsausgleich für die Jahre 2014 und 2015 und die weitere Verringerung der Kreisschulden geschafft, sondern auch - und das ist uns als FDP-Fraktion ganz wichtig – den Hebesatz für die Kreisumlage auf 39,6 Prozent in 2014 und 39,8 Prozent in 2015 zu senken.

Wir liegen damit in diesem und nächstem Jahr nicht nur unter der 40 Prozentmarke, sondern haben auch die niedrigsten Hebesätze seit 12 Jahren.

Das ist, wenn nicht sogar der entscheidende Punkt in diesem Doppelhaushalt und zugleich ein deutliches Zeichen an unsere Städte und Gemeinden.

Zudem werden sämtliche finanzielle Verbesserungen, die bis 2015 eintreten an die Städte und Gemeinden weitergegeben, während Verschlechterungen vom Kreis getragen werden. Das zeigt eindeutig, dass wir nicht - wie oft behauptet wird – Politik gegen unsere Städte und Gemeinden machen, sondern ganz klar dafür. Wir lassen unsere Städte und Gemeinden nicht im Regen stehen.

Auch wenn ich mich damit zum x-ten Male wiederhole: Nur wenn unsere Kommunen stark sind, können auch wir als Kreis stark sein. Und dazu bedarf es genau dieser nachhaltigen Finanz- und Haushaltspolitik, wie wir sie als FDP Fraktion seit Jahren verfolgen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

enorm hohe Sozialausgaben und die Übertragung immer weiterer Aufgaben machen die Situation in jedem Jahr nicht einfacher. Auch in diesem Jahr beträgt der Anteil der Kosten für Soziales inklusive Landschaftsumlage und Personalaufwand am Haushaltsvolumen wieder rund 60 Prozent. Das entspricht einem Betrag von fast 244,1 Millionen Euro. 2015 rechnen wir mit einem weiteren Plus von 6,1 Mio. Euro auf dann rund eine VIERTELMILLIARDE Euro. Diese Zahl muss man sich mal vor Augen führen.

Trotz der guten Konjunktur und Arbeitsmarktlage verringert sich die Zahl der Bedarfsgemeinschaften bei uns im Rhein-Kreis Neuss nicht und ist seit Jahren stabil.

Im Bereich SGBII / Hartz IV muss der Kreis in 2014 fast 76,14 Mio. Euro aufbringen; ein Plus von 5,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Nach den Planungen erhöht sich dieser Wert 2015 nochmals um rund 1,5 Mio. Euro.

Im Bereich der Pflegeaufwendungen sieht die Situation auch nicht besser aus. Das Pflegewohngeld steigt in 2014 um 0,92 Mio. Euro brutto und 2015 um weitere rund 1,22 Mio. Euro. Das sind Steigerungsraten von 7,9 % bzw. 9,6 % jährlich. Mittelfristig wird sogar mit ein Anstieg auf 14,3 Mio. Euro brutto gerechnet.

Noch ausgeprägter ist die Situation bei der Hilfe zur Pflege innerhalb und außerhalb von Einrichtungen. Während hier im Jahr 2013 noch Kosten von 10,6 Mio. Euro verursacht wurden, sind dies in 2014 bereits 13,5 Mio. Euro, was einem Plus von 27 Prozent entspricht, und in 2015 sogar fast 14,2 Mio. Euro.

Bei der Hilfe zum Lebensunterhalt steigen die Kosten gegenüber 2013 ebenfalls um 10,7 Prozent auf aktuell fast 4 Mio. Euro; bei der ambulanten Eingliederungshilfe um 17,9 Prozent auf aktuell 4,63 Mio.

Das alles zeigt: Die Sozialausgaben bzw. dessen enorme Steigerungsraten sind ein, wenn nicht sogar das größte Problem, der desaströsen Haushaltslagen der Kommunen.

Hier müssen wir ansetzen: Die Sozialausgaben nachhaltig zu reduzieren ist und bleibt von entscheidender Bedeutung.

Unser Handlungsspielraum ist jedoch gering, keine Frage. Trotzdem dürfen wir nicht tatenlos zusehen, sondern müssen aktiv werden und alle Möglichkeiten, die wir haben, ausschöpfen, um der Entwicklung entgegen zu treten.

Nehmen wir zum Beispiel den Bereich SGB II / Hartz IV. Zusammen mit dem Jobcenter, den Wohlfahrtsverbänden, Sozialeinrichtungen, unseren Kommunen und anderen Partnern müssen wir es schaffen, die Menschen aus der Arbeitslosigkeit heraus wieder in Arbeit zu bringen. Das senkt nicht nur die Sozialausgaben, sondern bringt auch gleichzeitig neue Einnahmen für die Sozialsysteme. Ein doppelt positiver Effekt.

Wir haben daher das Handlungskonzept „Pro Arbeit“ ins Leben gerufen, indem die Grundlagen der Langzeitarbeitslosigkeit im Rhein-Kreis Neuss sowie die Instrumente der Arbeitsmarktpolitik und deren Wirksamkeit dargestellt werden sollen. Darüber hinaus sollen über eine bundesweite Betrachtung weitere Handlungsansätze zur Unterstützung und Förderung von Langzeitarbeitslosen mit dem Ziel der Vermittlung und Integration auf dem Arbeitsmarkt erarbeitet werden.

Mit einer Initiative „Null Prozent Jugendarbeitslosigkeit“ wollen wir für alle Schulabgänger der Sekundarstufe 1 individuelle und berufsorientierte Angebote machen. Ziele sind einerseits die Überwindung von Zugangsbarrieren im Hinblick auf den Arbeitsmarkt mittels frühzeitiger und differenzierter Unterstützungsangebote durch die Kooperation aller relevanten Akteure. Andererseits die Vermeidung des SBG II-Leistungsbezuges und eine Vermeidung und Beendigung des Langleistungsbezuges.

Ganz wichtig bei diesen Maßnahmen ist für uns jedoch, dass hierdurch keine Doppelstrukturen geschaffen und aufgebaut werden, sondern dass die Maßnahmen die bestehenden Programme wie zum Beispiel „Kein Abschluss ohne Anschluss“, an dem sich der Rhein-Kreis Neuss beteiligt, ergänzen.

Gerade in einer Zeit, in der eine Vielzahl von Unternehmen in Deutschland zunehmend über Fachkräftemangel klagt, muss unser oberstes Ziel sein, die bestehenden Arbeitsplätze zu sichern und neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Nur so lassen sich die Sozialaufwendungen in Zukunft nachhaltig reduzieren und die öffentlichen Haushalte entlasten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

fast 90 Prozent der gesamten Ausgaben im Kreishaushalt, wie z. B. die zuvor angesprochenen Sozialausgaben, sind gesetzlich vorgeschrieben und können von uns nur sehr eingeschränkt beeinflusst werden. Es ist daher umso wichtiger, dass wir an den Stellschrauben drehen, die wir selber beeinflussen können.

Und dazu zählt in erster Linie die Verringerung der Kreisschulden was zu sinkenden Zinszahlungen führt. Das kann man gar nicht oft genug betonen.

Vor fünf Jahren sind wir gemeinsam mit der CDU mit dem ehrgeizigen Ziel angetreten, den Schuldenstand des Kreises bis 2014 von über 88 Millionen auf unter 70 Millionen zu reduzieren.

Heute haben wir 2014.

Und wie sieht der Schuldenstand Ende dieses Jahres aus? 51,2 Mio. Euro. Damit haben wir unser Ziel nicht nur erfüllt, sondern waren auch fast 19 Mio. Euro besser als ursprünglich geplant. Ende nächsten Jahres werden es sogar nur noch 49,4 Mio. Euro sein.

Das Entscheidende hieran ist jedoch nicht der Schuldenstand an sich, sondern die damit einhergehende jährliche Zinsersparnis. Die Zinsaufwendungen werden in diesem Jahr nur noch 2,7 Mio. Euro und im kommenden Jahr sogar nur noch 2,3 Mio. Euro betragen.

Seit 2005 hat der Kreis kumuliert über 30 Mio. Euro weniger Zinsen gezahlt. Das ist der entscheidende Punkt.

Diese erfolgreiche Entschuldungspolitik müssen wir auch in den kommenden Jahren konsequent weiter fortsetzen. Unser Ziel WAR, IST und BLEIBT der „schuldenfreie Kreis“.

Die Senkung der Zinsen führt zu einer dauerhaften Entlastung der Kreisumlage und damit zu einer Entlastung der gesamten Kreisgemeinschaft.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch in diesem Jahr steht für uns als FDP-Fraktion neben dem nackten Zahlenwerk wieder die Frage im Mittelpunkt, wie wir im Wettbewerb mit anderen Regionen dastehen?

Nach unabhängigen Studien zählen wir weiterhin in den Bereichen Wirtschaftswachstum, Kaufkraft, Produktivität, Beschäftigung und Exportquote zu den Top-Standorten im Landes- und Bundesvergleich. Es kommt daher nicht von ungefähr, dass uns die Leipziger Oskar-Patzelt-Stiftung im vergangenen Jahr beim Wettbewerb um den Großen Preis des Mittelstandes als "Kommune des Jahres 2013" ausgezeichnet hat.

- Beim Vergleich der Wirtschaftskraft liegt der Rhein-Kreis Neuss in Nordrhein-Westfalen auf Platz eins.
- Wir haben landesweit das größte Wirtschaftswachstum seit 10 Jahren.
- Die Exportquote liegt bei uns über 50 Prozent.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist mittlerweile auf über 132.000 gestiegen.
- Die Arbeitslosenquote liegt im Kreisgebiet zwar mit 6,7 Prozent ein Prozentpunkt unter dem Landesdurchschnitt, ist aber noch verbesserungswürdig.

Insgesamt können wir aber auf diese Zahlen und die Entwicklung stolz sein.

Die Daten kommen jedoch nicht von ungefähr.

Dieser Erfolg ist in erster Linie ein Erfolg der bei uns ansässigen innovativen Unternehmen mit Ihren Beschäftigten.

Es ist aber auch ein Erfolg unserer liberalen Kreispolitik, indem wir in der Vergangenheit die richtigen Rahmenbedingungen gesetzt haben und aktuell setzen. Das gilt sowohl für die Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik als auch für die Sozial- und Gesundheitspolitik, die Familienpolitik, die Bildungspolitik, die Kultur- und Sportpolitik, die Umweltpolitik und so weiter.

Hierzu gehören alle Bereiche, die zum erfolgreichen Wirtschaften, Arbeiten und Leben dazu gehören. Denn nur wenn sich die Menschen bei uns im Rhein-Kreis Neuss wohlfühlen, werden sie auch bei uns

- arbeiten,
- bei uns leben,
- ihre Freizeit verbringen und
- Ihre Kinder zur Schule schicken wollen.

Und das die Rahmenbedingungen hierfür stimmen, dazu haben wir als FDP Fraktion in den vergangenen Jahren einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Doppelhaushalt für die Jahre 2014 und 2015 ist aus unserer Sicht gut aufgestellt. Er gibt

- Planungssicherheit für alle Beteiligten,
- zeigt den künftigen Kurs auf,
- unterstützt diejenigen, die Unterstützung bedürfen,
- lässt keinen im Regen stehen und
- berücksichtigt zeitgleich die angespannten Haushaltssituationen unserer Städte und Gemeinden.

Betrachtet man die Entwicklung der Kommunalfinanzen in den letzten Jahren „en gros“, so zeigt das jetzige System deutliche Schwächen. Wir brauchen in diesem Bereich grundlegende strukturelle Veränderungen, um eine gerechte finanzielle Lastenverteilung zwischen Bund, Länder und Kommunen zu erreichen.

Mit der mittlerweile vollständigen Übernahme der Kosten der Grundsicherung bei Erwerbsminderung und im Alter hat der Bund in der letzten Legislaturperiode unter Mitwirkung der FDP einen richtigen Schritt in diese Richtung unternommen.

Um eine langfristige Lösung der kommunalen Finanz- und Schuldenkrise zu erreichen, brauchen wir neben einer stärkeren Entlastung durch Bund und Land auch strukturelle Veränderungen im Gemeindefinanzsystem. Hier muss ganz klar das

Konnexitätsprinzip wieder an erster Stelle stehen: Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen.

Daneben muss auch endlich die Benachteiligung des kreisangehörigen Raums gegenüber den kreisfreien Städten ein Ende haben. Dies hat auch das eigens von der rot-grünen Landesregierung in Auftrag gegebene FiFo-Gutachten bestätigt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch im Namen meiner Fraktion möchte ich mich bei der gesamten Kreisverwaltung mit Ihnen Herrn Landrat Petrauschke an der Spitze für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht nur im letzten Jahr sondern in den gesamten zurückliegenden fünf Jahren bedanken. Ein besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr wieder der Kämmerei unter der Leitung von Kreiskämmerer Ingolf Graul, die erneut eine hervorragende Arbeit bei der Aufstellung des ersten Doppelhaushaltes der Geschichte des Rhein-Kreis Neuss erbracht hat.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/ DIE GRÜNEN im Kreistag Neuss, Erhard Demmer, für die Kreistagsitzung am 25. März 2014

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

soeben haben wir die Rede des CDU-Fraktionsvorsitzenden vernommen. Eine nette Wahlkampfrede, eine euphemistische Rede, eine Rede, die wie eine Erzählung daherkommt, eine Erzählung, die märchenhafte Züge trägt. Beispiel? Die Entschuldigung des RKN hat tatsächlich stattgefunden. Doch wurde sie teuer erkaufte: nämlich auf Kosten der Städte und Gemeinden, die dies in der Vergangenheit bezahlt haben. Sie haben dies getan, als die Kommunen in einer prekären Situation waren. Parallel dazu hat die Regierung Rüttgers die Kommunen geplündert. Die neue Landesregierung hingegen hat die Zuweisung an die Kommunen gesteigert. Das ist die ganze Wahrheit.

Wenn Sie die Rede, die ich für die Kreistagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen hier halte, bis zum Ende gehört haben, dann werden Sie mir sicherlich zustimmen, wenn ich folgende Charakterisierung von Herrn Welsinks Rede vorschlage:

Nicht das Erzählte reicht, sondern das Erreichte zählt!

Lassen Sie mich zunächst aber dem Kämmerer, Herrn Graul, und der Abteilung Finanzen, immer noch etwas altbacken Kämmerei genannt, Dank sagen.

Sie haben uns den Haushalt mit all seinen Fehlern - nach Ihrer Auskunft einer notwendigen Programm-Umstellung geschuldet – erläutert und die Beantwortung unserer Fragen und Nachfragen durch die Fachämter koordiniert.

Die waren, um das hier einmal deutlich zu sagen, von sehr unterschiedlicher Qualität.

Von exzellenten, detailreichen bis zu absolut nichtssagenden finden sich alle Arten von Antworten. Erstaunlich, dass auch einige offen arrogante darunter waren.

Duktus: Was kümmert uns diese grüne Nörgler-Truppe!

In bestimmten Teilen der Verwaltung, nicht in der Kämmerei (!), scheint eine Haltung entstanden zu sein, die von vielen Jahren uniformer Denkrichtung geprägt ist.

Das zeigt sich auch daran, dass der Landrat, eher nicht willens als nicht in der Lage ist, einen Haushalt nach NKF-Maßstäben vorzulegen. Seit Jahren mahnen wir an, Leistungs- und Kennzahlen schon im Planentwurf zu liefern und in den Ausschüssen politische Ziele beschließen zu lassen. Für uns GRÜNE sind dies wichtige Größen, die die Grundlage für eine politische Steuerung über den Haushalt bilden.

Aber wir machen nicht ihren Job! Offensichtlich braucht es andere Mehrheiten in diesem Haus und eine Landrätin, um eine moderne Finanzsteuerung einzuführen.

Arroganz der Macht – so könnte man die Haushaltsberatungen im Finanzausschuss überschreiben. Hatte man vorher noch seitens der CDU betont, sinnvolle Anregungen aufnehmen zu wollen, so wurde im Ausschuss dann durchgestimmt. Kommen Sie noch einmal mit dem an uns adressierten Vorwurf, ein Kreistag sei kein Parlament, es gebe keine Regierung und keine Opposition. Genau diese Spaltung betreiben Sie!

Haushaltsreden sind immer Anlass für einen kritischen Blick zurück. Nur so lässt sich die Zukunft besser gestalten. In diesem Jahr gilt dies besonders, nicht nur weil uns

ein Doppelhaushalt vorgesetzt wurde, sondern auch weil eine Wahlperiode zu Ende geht.

Blickt man zurück, was die schwarz-gelbe Mehrheit in diesem Kreistag auf den Weg gebracht hat, so bewegen wir uns in der Punkteverteilung für politische Gestaltung bestenfalls auf der Null-Ebene. Null, weil keine wirklichen Impulse von ihr ausgegangen sind. Die meisten von Ihnen eingebrachten Anträge befassten sich mit ohnehin laufenden politischen Prozessen. Sie wurden nur deshalb eingebracht, um schnell noch ein Feld politisch zu besetzen.

Beispiel: Inklusion

Den Inklusionsprozess zu verstehen, ist Ihnen von der CDU-Kreistagsfraktion, anders als etwa ihrer Schwester-Fraktion in der Stadt Neuss und Ihrer früheren Landtagsfraktion, offensichtlich schwergefallen. Gestützt durch die Verwaltung haben sich dann jedoch einige auf den Weg gemacht. Wir werden heute an anderer Stelle noch darüber reden. Aber eines sei Ihnen jetzt schon einmal am Beispiel der schulischen Inklusion gesagt:

Oberstes Ziel des Inklusionsprozesses ist nicht der Erhalt von Förderschulen im Rhein-Kreis Neuss, sondern die mit Zeit- und Zielvorgaben verbundene Umsetzung des individuellen Rechts auf Inklusion, so wie der Kreis Wesel dies im Bereich der Grundschulen schon vorgezeigt hat. Das ist für alle ein Lernprozess und beileibe kein nur politisches, sondern vor allem ein gesellschaftliches Projekt. Es wird sich mindestens über ein weiteres Jahrzehnt hinziehen. Ja ein weiteres Jahrzehnt, denn Inklusion hat in NRW nicht mit der Verankerung der UN-Menschenrechtskonvention begonnen, sondern war und ist - bei uns Grünen programmatisch schon immer verankert – als „Gemeinsamer Unterricht“ auf den Weg gebracht worden. Wahrlich kein neuer, wenn auch jetzt ein beschleunigter und umfassenderer Prozess.

Ein weiteres Beispiel dafür, politischer Felder zu besetzen, ist Ihr Versuch, **Arbeitsmarktpolitik** betreiben zu wollen.

Im letzten Jahr waren Sie noch guter Hoffnung, die allgemeine konjunkturelle Entwicklung würde dazu beitragen, dass auch Langzeitarbeitslose in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Sie haben alle Warnungen der Grünen - auf verschiedensten Ebenen von uns vorgetragen - abprallen lassen. Diese Fehleinschätzung hat uns fast 3,4 Millionen € Mehrausgaben gekostet (*Vorlage des KA vom 19.3. S. 30/48: +3.389.449,71€!*) Nur die erhöhten Leistungen von Bund und Land haben sie vor der Blamage der haushaltswirksamen Fehlkalkulation gerettet.

Nun haben Sie versucht nachzusteuern. Ihr Antrag zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit greift jedoch nur eine Ankündigung der Verwaltung, ein entsprechendes Konzept vorzulegen, auf. Es dupliziert im Wesentlichen das Landesförderprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Manche unken schon, Ihr Vorhaben sei ein als Arbeitsmarktprogramm getarntes Erziehungsprogramm für Jugendliche. Von der Ernsthaftigkeit ihres Konzepts, so es denn eines ist, sind wir bis dato nicht überzeugt! Wir sind gespannt auf die Details. In der Stadt Neuss haben die Mehrheitsfraktionen das Berufsbildungswerk in Insolvenz gehen lassen.

Wo war da ihre kritische Stimme? Hier wurden Ausbildungsstellen für bestimmte Zielgruppen vernichtet! Politische Verantwortung zu übernehmen und gegenzusteuern, sieht anders aus!

Hinzu kommt, dass Ihr Verständnis von Arbeitsmarktpolitik zu kurz greift. Die Problembereiche von Langzeitarbeitslosigkeit liegen zwar auch bei Jugendlichen, aber nicht in erster Linie in diesem Segment, sondern vor allem bei anderen Personengruppen. Vor allem bei jenen, denen die Integrationsmittel vom Bund um über 40% weggekürzt worden sind. Es ist das fatale Erbe der schwarz-gelben Bundesregierung, das wir auf kommunaler Ebene zu kompensieren suchen.

Dazu diente der umfassende Antrag der Grünen zur modellhaften Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit im Rhein-Kreis Neuss, der auf neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen und Schlussfolgerungen beruht, die von der Bundesagentur, dem Städte- und dem Landkreistag gemeinsam getragen werden.

Dies haben Sie abgelehnt.

Schon versagt haben Sie mit dem Geschäftsbereich „dienstbar“. Vor drei Jahren wurde er von der Beschäftigungsförderungsgesellschaft des Rhein-Kreises Neuss gegründet und mit hohem publizistischem Trara verkündet. Anfang des Jahres wurde die Firma dann im sogenannten „Sportplatzdeal“ klammheimlich abgestoßen. Sie haben es nicht geschafft, diese gute Dienstleistung aufzubauen. In anderen Städten und Kreisen sieht dies durchaus anders aus.

Beispiel: Braunkohle und Klimaschutz

Wie oft haben wir Grüne in den vergangenen Jahren hier an dieser Stelle den Komplex Klimapolitik-Braunkohle-RWE angesprochen.

Wie oft haben wir davor gewarnt, einseitig auf diese Dinosauriertechnologie zu setzen!

Wie oft haben wir vor dem Niedergang des Konzerns, durch die Sackgassen-Industriepolitik eines Herrn Großmann verursacht, gewarnt!

Wie oft haben wir angeprangert, dass auch die kommunalen Aktionäre, zu dessen Vertretern auch der Landrat gehört, dies mittragen!

Wie oft haben wir auf den tatsächlichen Arbeitsplatzabbau, ohne dass Ersatzarbeitsplätze im Rhein-Kreis Neuss im Energie-Segment entstanden sind, hingewiesen!

Und schließlich: Wie oft haben wir verlangt, die RWE-Aktien zu verkaufen, zuletzt bei einem Kurs von 88,50 €, um damit Schaden vom Lindenhof abzuwenden.

Sie von der CDU haben unsere Warnungen immer ignoriert. Im Gegenteil:

In Anlehnung an das Reichs-Energiewirtschaftsgesetz von 1936 haben Sie die Braunkohleverstromung mit dem Argument der „Sicherheit der nationalen Energieversorgung“ gerechtfertigt. Dabei wissen wir: Deutschland ist Exporteur von überschüssigem Strom. Und was macht RWE? Will mitten in der Krim-Krise die Tochter DEA an einen russischen Oligarchen verkaufen.

Nun stehen wir gemeinsam vor einem Scherbenhaufen. Doch weder industriepolitisch noch klimapolitisch gibt es von Ihnen Initiativen. Auch hier nur Obstruktion: Sie und der Landrat verhindern jede noch so kleine klimapolitische Initiative.

So wurde der Antrag von uns Grünen, am European Energy Award (eea), dem Programm für umsetzungsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik in Städten, Gemeinden und Landkreisen, teilzunehmen, rundweg abgelehnt.

Inzwischen beteiligen sich bereits 32 Kreise und 257 Städte und Gemeinden an diesem Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren. Auch die Stadt Neuss, auf der Grundlage eines einstimmigen Beschlusses des Stadtrats. Der

Bürgermeister, Herr Napp, strebt sogar an, die Goldzertifizierung noch persönlich erreichen zu wollen. Warum nicht auch Sie, Herr Landrat? Sie greifen doch sonst immer zu, wenn irgendwo ein Ranking angeboten wird. Haben Sie Angst davor bescheinigt zu bekommen, dass der Rhein-Kreis Neuss weit hinterherhinkt? So kann man festhalten: Wären die CDU-Kreistagsfraktion und ihr Landrat die einzigen klimapolitischen Akteure im RKN, hier fände die Energiewende gar nicht statt.

Deshalb braucht es neue Mehrheiten in unserem Kreis, damit eine wirklich nachhaltige Klimapolitik entsteht. Diesen Anspruch formulieren wir Grüne seit mehr als zwei Jahrzehnten. Deshalb freuen wir uns, dass auch die SPD bereit ist umzudenken. Es ist ja auch ein kompletter Wahnsinn, dass die Stromproduktion aus Braunkohle 2013 in Deutschland so hoch wie seit 20 Jahren nicht mehr war. Gleichzeitig ist sie für gut ein Viertel der deutschen CO₂-Emissionen verantwortlich. Auch der Arbeitsplatzabbau schreitet voran. Waren 1989 im rheinischen Braunkohlerevier noch 15.500 Menschen beschäftigt, so werden es Ende 2014 voraussichtlich unter 10.000 sein. Hinzu kommt, dass der bestehende Energie-Sektor nicht zu den Brancheninitiativen der Zukunft im RKN gehört. Das ist das Ergebnis der Wirtschaftsförderungsstudie, die Herr Wied im letzten Kreisausschuss vorgetragen hat. Braunkohle ist also, keine neue Erkenntnis für uns Grüne, ein Auslaufprojekt.

Beispiel: Einseitige Wirtschaftsförderung

Da wundert es auch keine und keinen, dass der Rhein-Kreis Neuss in seriösen Wirtschaftsstruktur-Analysen regelmäßig ein geringes bis mittelmäßiges Innovationspotenzial bescheinigt bekommt. Die Wirtschaftsförderung im Rhein-Kreis Neuss ist ein aufgeblasener Riese und einseitig zugleich. Aufgeblasen, weil der - zugegeben schwierig zu führende- Nachweis, welchen konkreten Nutzen die vielen Messe- und insbesondere die Auslandsaktivitäten haben, bis heute nicht erbracht ist. Sieht man sich die Kurzberichte über und insbesondere die Bilder von den Wirtschaftsdelegationen an, so möchte man rufen: „Verhaften Sie die üblichen Verdächtigen!“ Was sehen wir dort? Steinmetz and Friends. Meist lokale CDU-Granden und deren Netzwerke. Der Schwerpunkt der Reisen liegt außerhalb Europas, obwohl der Großteil der Exporte aus dem RKN ins europäische Ausland geht. Hier muss umgesteuert werden.

Einseitig ist die Wirtschaftsförderung auch, weil sie zwar versucht die Unternehmensseite zu fördern, die andere Seite der Marktwirtschaft, die anderen wirtschaftlichen Akteure im marktwirtschaftlichen Prozess, die Verbraucher, aber außen vorlässt. Wie wichtig aber gerade die Verbraucherrückmeldung für die Funktionsfähigkeit des Systems der Sozialen Marktwirtschaft ist, das können Sie schon bei dessen Begründern, etwa bei Walter Eucken, nachlesen.

Sie schützt übrigens auch qualitätsorientierte regionale Unternehmen.

Seit 1988 treten wir Grünen für ein Netz von Verbraucherberatungsstellen im Rhein-Kreis Neuss ein. Bis jetzt gibt es nur die eine in Dormagen - und die ist völlig überlastet. Mönchengladbach und Düsseldorf sind für Verbraucher zu weit weg. Eine weitere **Verbraucherberatungsstelle**, am besten in Neuss, so unser Antrag, als kleiner Baustein zur Verbesserung der Lebensqualität im Rhein-Kreis Neuss, haben

Sie im Finanzausschuss rundweg abgelehnt. Ihr Argument: Die Bürgermeister würden dies ablehnen.

Wir Grüne meinen: In dieser Frage sollte man vor allem die Bürgerinnen und Bürger fragen und nicht in erster Linie die Bürgermeister. Fragt man aber dort nach, wir Grünen haben dies getan, so entpuppt sich ihre Behauptung als dreiste Zwecklüge. Die Bürgermeister haben ihre Zustimmung nur den allgemeinen Zahlen des Haushalts gegeben. Das ist verständlich, hat sich doch die finanzielle Situation ihrer Kommune, von Grevenbroich einmal abgesehen, verbessert.

Die i.d.R. durch die erholte wirtschaftliche Situation gestiegenen Steuereinnahmen und die Stärkung der kommunalen Finanzen durch das Land haben erheblich dazu beigetragen. Zusätzlich erfreut man sich an der etwas abgesenkten Kreisumlage. Zu einzelnen Etatposten haben die Bürgermeister jedoch, ausweislich des Protokolls der Konferenz, nicht Stellung genommen.

Die Ablehnung einer weiteren Verbraucherberatungsstelle durch die CDU hat also schon stark ideologische Züge. Sie haben sich in Ihrer gedanklichen Ordnung eingemauert oder wie Friedrich Dürrenmatt schreibt: „Ideologie ist Ordnung auf Kosten des Weiterdenkens“. Indem Sie einseitig die Unternehmenseite fördern wollen, verabschieden Sie sich von den Grundideen der „Sozialen Marktwirtschaft“. Diese in eine konkrete, moderne und zukunftsfähige Wirtschaftspolitik umzusetzen, ist nun Aufgabe von Bündnis 90/Die Grünen geworden. Wir werden uns dieser Aufgabe gerne stellen.

Jeder informierte Wirtschaft- und Arbeitsmarktpolitiker kennt die Folgen, die sich aus dem demographischen Wandel ergeben. Es werden Fachkräfte in vielen Wirtschaftszweigen fehlen. Nur mit guten Angeboten wird es gelingen, die Folgen durch Zuzug von ausländischen Fachkräften und durch Erhöhung des Erwerbspotentials von Frauen abzumildern.

Gerade hier hat die Wirtschaftsförderung, angeführt vom Landrat, total versagt. Überall in NRW beteiligen sich Städte und Kreise an den „Kompetenzzentren Frau und Beruf“. Nur im Rhein-Kreis Neuss nicht! Man(n) will offensichtlich nichts verändern.

Ohnehin widmen Sie sich lieber Ihrer **Klientelpolitik**. Der Neubau der **K37n**, also die Anbindung eines durch sein Steuersparmodell bekannten Global Players ans öffentliche Straßennetz, soll nun mit Steuergeldern aus dem Kreishaushalt finanziert werden. Was haben Sie, insbesondere der Landrat, das Land, das angeblich keine Mittel zur Verfügung stellen will, attackiert! Dabei ist die CDU es, im Kreis und in Kaarst, die einen handwerklichen Fehler nach dem anderen begeht. Erstens sind mündliche Zusagen von zuständigen Ministern der eigenen Partei nur solange gültig, wie diese im Amt sind und zweitens haben Sie das Bundesbahnkreuzungsgesetz komplett ignoriert und damit auf Mittel verzichtet.

Ähnlich könnte es Ihnen nun bei der **K 9n** gehen, die wir Kreisgrüne für ökologisch mehr als bedenklich bzw. inhaltlich fehlentwickelt halten. Durch die anhängige Klage des BUND liegt kein uneingeschränktes Baurecht vor. Für die Dauer der Klage ist eine Genehmigung der Fördermittel seitens des Landes ausgeschlossen.

Stattdessen wollen wir das Radwegenetz schneller und den SPNV qualitativ besser (z.B. die RB 38) ausbauen.

Zu Ihrer angeblichen Wirtschaftsförderung und tatsächlichen Klientelpolitik gehört auch die **Internationale Schule am Rhein**. Zur Qualität der Schule kann man sich ohne eine bisher fehlende transparente Evaluation, die die berichteten Erfolge nachweisbar darstellt, nicht seriös äußern. Wohl aber zu dem finanziellen Engagement des Rhein-Kreises Neuss. Wir Grüne haben die Unterstützung der ISR aus Wirtschaftsförderungsgründen deshalb zunächst wohlwollend begleitet, weil uns das Argument, die Kinder von globalorientierten Wirtschaftsmanagern bräuchten eine international ausgerichtete, englischsprachige Schule, eingeleuchtet hat. Wir sind dann aber im August 2006 ausgestiegen, weil wir weder die prognostizierten Anmeldezahlen noch die damit zusammenhängende Wirtschaftlichkeit als belastbar angesehen haben. Wir Grüne haben Sie davor gewarnt, Steuergelder für ein nicht-tragfähiges Konzept zu verbrennen. Nun ist dies leider eingetreten. Der Rhein-Kreis Neuss hat für eine einzelne Wirtschaftsförderungsmaßnahme mindestens über 1,3 Millionen € verbrannt. Wer so etwas zu verantworten hat, gehört abgewählt!

Auch deshalb, weil sie Ihren nächsten großen Fehler vorbereiten:

Lange Jahre haben wir nichts über den Zustand der Sportanlage in **Knechtsteden** gehört. Nichts wurde dazu vorgetragen, dass eine Sanierung erforderlich sei. Zunächst hieß es dann Sanierung, dann grundlegende Sanierung und schließlich Neubau an anderer Stelle, weil Ausweitung der Laufbahn und Aufmotzung der Sportanlage, einhergehend mit einer Vervielfachung des ursprünglichen Kostenansatzes. Alternativen wie die Nutzung der Sportanlage in Straberg und die Nutzung der Sportanlagen von Bayer wurden nicht geprüft. (By the way: Natürlich ist es komfortabel, wenn eine Schule einen eigenen Sportplatz hat. In vielen Kommunen des RKN ist es aber normal, dass Schulen keinen eigenen Sportplatz haben und andere nutzen müssen.) Vom Erzbistum soll es keinen Cent geben! Auch nicht vom Norbert-Verein. Der verbittet sich jegliche Kritik an seinem Vorhaben und antwortet mit persönlichen Beleidigungen.

Wir Grüne sind uns einig: Eine solche XXL-Luxusvariante ist in Zeiten, in denen die Kommunen für den Erhalt ihrer Sportanlagen kämpfen, nicht darstellbar. Sportvereine in Neuss wie der Sportgemeinschaft Erfttal (mit Heinz Sahnen) und die Sportvereinigung Weissenberg (mit Jürgen Steinmetz) übernehmen die Sportanlagen sogar in Eigenregie.

Wir Grüne sind, gemäß den eben formulierten Bedingungen (Überprüfung von Alternativen und Verbreiterung der Beteiligungen), für eine Erneuerung der bestehenden Anlage am bestehenden Ort eingetreten. Mit dem jetzigen Beschluss, den Sie zu verantworten haben, setzen Sie sich dem Vorwurf der Klientelpolitik aus. Für uns Grüne ist oberster Maßstab, dass alle Schulen gleich gut behandelt werden. Es kann aber nicht sein, dass die besser gestellt werden, deren Schüler die einflussreicheren Väter.

Wir fassen zusammen:

Schwarz-Gelb hat diesen Rhein-Kreis Neuss nicht nach vorne gebracht und nicht zukunftsfähig gemacht.

Schwarz-Gelb hat in den Haushaltsberatungen alle unsere konstruktiven Anträge abgubügelt.

Schwarz-Gelb will weder die Langzeitarbeitslosigkeit umfassend und nachhaltig bekämpfen, noch die Verbraucher unterstützen, noch den Klimawandel stoppen und verweigert sogar den ExpertInnen-Rat in der Frage, wie man Sportvereine und Ganztagschüler zusammenbringt. Da herrscht nur noch Wagenburg-Mentalität! Leopold von Ranke hat einmal geschrieben: „Es ist in der Regel das Schicksal der zum Siege gelangten Parteien, über den Sieg zu zerfallen.“ Das ist hier im Rhein-Kreis Neuss offensichtlich der Fall.

Wir GRÜNE wollen die Kreispolitik verantwortlich mitgestalten und sie von ihren verkrusteten Strukturen befreien. Wir wollen eine jahrzehntelange Politik des „Weiter so“, die nur noch ihre eigenen Klientelgruppen bedient, die in weiten Teilen rückwärtsgewandt ist und zunehmend dadurch geprägt wird, was man als „Arroganz der Macht“ bezeichnet, tiefgreifend verändern.

Nicht nur im Hinblick auf die Kreistagswahl im Mai dieses Jahres stellt sich für uns GRÜNE die Frage: Was kann die Kreispolitik mit ihren Mitteln tun, um den Rhein-Kreis Neuss zukunftsfähig im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu machen, damit sich die Lebensqualität der in unserer Region lebenden Menschen verbessert? Antworten auf diese Frage werden BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in ihrem Programm für die nächsten sechs Jahre (und darüber hinaus) vorlegen. Sie jetzt hier vorzutragen, würde den im Ältestenrat vereinbarten Zeitrahmen sprengen. Aber soviel sei schon gesagt: Es sind originär „grüne“ Antworten, die Umwelt, Wirtschaft, Soziales und demokratische Beteiligung als untrennbare Einheit begreifen. Es sind originär „grüne“ Antworten, die auf Veränderung setzen.

Wir GRÜNE zeigen darin, wie sich der Rhein-Kreis Neuss entwickeln muss, damit er zukunftsorientiert wird und die Lebensqualität seiner Bürgerinnen und Bürger verbessert.

Wirkliche Änderungen gibt es nur mit der Partei, die die Lebensgrundlagen schützt und nachhaltige Entwicklungen einleitet, die Solidarität und Gerechtigkeit fördert und Freiheitsrechte verteidigt. Wirkliche Veränderungen im Rhein-Kreis Neuss gibt es nur mit einer starken grünen Kreistagsfraktion.

Unser Ziel ist GRÜN + X = Mehrheit der Sitze im Kreistag.

Wir kämpfen dafür, dass dabei GRÜN so stark wie möglich wird und eine absolute Mehrheit der CDU verhindert wird.

Und ich kämpfe dafür, dass wir Grüne die nächste Haushaltsrede an dritter Stelle halten können.



Fraktion UWG / Die Aktive - Lindenstraße 20 - 41515 Grevenbroich

41515 Grevenbroich
Lindenstr. 20
Tel 02181-2131770
Fax 02181-2131771
E-Mail Fraktion@uwg-aktive.de
www.uwg-dieaktive.de

Neuss, den 25.03.2014

Haushaltsrede zum Kreishaushalt 2014/15

Sehr geehrter Herr Landrat,
meine Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich bei der Verwaltung für die aktive Unterstützung anlässlich unserer Haushaltsberatung und auch für die Unterstützung im vergangenen Jahr bedanken.

Heute sollen wir einen Doppelhaushalt für die Jahre 2014/2015 verabschieden.

Seit Jahren begrüßt und fordert unsere Fraktion - die UWG / Die Aktive - einen Doppelhaushalt! Leider in der Vergangenheit vergebens.

Daher sind wir verwundert, aber auch erfreut, dass die Verwaltung nunmehr unsere Forderung umsetzt.

Nur der Zeitpunkt der Umsetzung für den Doppelhaushalt vor der nächsten Kommunalwahl 2014 ist aus unserer Sicht schlecht gewählt.



-2-

Der jetzige Kreistag soll die politischen Schwerpunkte im Haushalt über die nächste Kommunalwahl hinaus bis ans Ende des Jahres 2015 jetzt schon festschreiben.

Aus demokratischer Sicht können wir diesen Zeitablauf nicht guthießen.

Auch die Bürgerschaft wird für die beabsichtigte Maßnahme zum jetzigen Zeitpunkt kein Verständnis aufbringen.

Die neu gewählten Kreistagsabgeordneten für die Jahre 2014 bis 2020 sollten auch den Haushalt gestalten und keine ALTLASTEN verwalten.

Trotzdem müssen wir uns jetzt mit dem Haushalt beschäftigen und dieser ist wie immer schwierig zu gestalten.

Das Volumen beträgt 2014 rund 407 Millionen Euro und 2015 sogar rund 413 Millionen Euro.

In diesem Jahr sind die Schlüsselzuweisungen glücklicherweise nochmals um 3,1 Mio. gestiegen. D.h. im Klartext ein Anstieg um über 100 Prozent auf 33,3 Mio. € gegenüber 2012.

Die Kreisumlage für das Jahr 2014 wurde um 1,3 Prozent gesenkt, trotzdem können wir mit Mehreinnahmen in Höhe von 7,3 Mio. € für 2014 rechnen und für 2015 sogar mit einer nochmaligen Erhöhung um 5,5 Mio. €. Das hört sich erst mal gut an!

Die Landschaftsumlage sinkt prozentual um 2,6 %, aber real steigt sie um 4,8 Mio. €. Das hört sich wiederum nicht so gut an!



-3-

Leider steigen wie jedes Jahr nicht nur die Einnahmen, sondern auch die Ausgaben.

Die Fraktion UWG / Die Aktive hat sich in ihrer Haushaltsberatung sehr intensiv mit dem Haushalt beschäftigt und zahlreiche Anträge gestellt.

Wir fordern natürlich - wie auch in den letzten Jahren - dass die Sozialverbände keinen globalen Zuschuss erhalten, sondern nur einen projektbezogenen. Damit wird eine Chancengleichheit unter den Verbänden und eine sinnvolle Verwendung der Mittel erreicht.

Wenn der Kreis Zuschüsse gewährt, müssen diese auch sorgfältig eingesetzt werden.

Zum Thema sinnvolle Verwendung von Kreismitteln:

Die Fraktion UWG / Die Aktive stellt die Frage, ob ein neues Kreisarchiv mit veranschlagten Baukosten von 6,5 Mio. € in der jetzigen Zeit zu verantworten ist.

Wir sagen ganz klar nein!

Wir vertreten die Auffassung, dass die Archive in die Kommunen gehören - obwohl wir sonst immer die interkommunale Zusammenarbeit befürworten.

Damit die Kosten für den Bau nicht explodieren, wie bei dem Bau der Ringerhalle, hat der Finanzausschuss auf unseren Antrag hin einstimmig eine Deckelung der Baukosten für das Archiv beschlossen.

-4-



-4-

Diese Deckelung fordern wir auch für alle zukünftigen Neubauten, außerdem muss ein funktionierendes Bau-Controlling sichergestellt werden.

Aber nun weiter mit den kulturellen Themen:

Bei der Musikschule beläuft sich das Defizit dauerhaft jährlich auf über 1 Mio. Euro.

Daher soll unser erfolgreicher Antrag aus dem letzten Jahr: „freiwerdende Stellen durch Honorarkräfte bis zur einer Höchstgrenze von 20% zu ersetzen“ - weiterhin umgesetzt werden und die interkommunale Zusammenarbeit deutlich verbessert werden.

CDU und FDP haben im vergangenen Haushaltsjahr unserem Antrag zur Abschaffung des Journalistenpreises „Pro Ehrenamt“ leider nicht zugestimmt.

Die UWG / Die Aktive fordert, das Ehrenamt zu stärken. Stattdessen bekommen Journalisten für ihre honorierte Arbeit einen Geldpreis.

Da unsere Fraktion weitsichtig denkt und handelt, forderten wir im Finanzausschuss nochmals die Abschaffung des Journalistenpreises, leider wurde der Antrag wiederum abgelehnt.

Die Familienkarte verursacht Kosten in Höhe von 20.000 € pro Jahr. Durch unseren erfolgreichen Antrag sollen die Kosten durch Sponsoren finanziert werden und es wird eine Zusammenarbeit z.B. mit Düsseldorf und dem Kreis Mettmann nochmals geprüft. Das begrüßen wir!

-5-



-5-

Auch das Thema Inklusion hat uns im vergangenen Jahr immer wieder beschäftigt.

Momentan wird besonders im Bereich der Schulen die Inklusion vorangetrieben. Wir begrüßen es, dass die Förderschulen in die Trägerschaft des RKN übergehen.

Es muss aber weiterhin die Wahlfreiheit für Eltern und Kinder gegeben sein, welche Schulform die richtige ist. Daher lehnt die UWG / Die Aktive die Schließung von Förderschulen generell ab.

Die UWG / Die Aktive setzt sich seit Jahren für die stärkere interkommunale Zusammenarbeit ein. Doch es gibt immer noch erhebliches Einsparpotenzial. Wir können uns, z.B. eine Kreiskasse, wie in der Region Aachen praktiziert, vorstellen oder eine Verwaltung für alle Musikschulen. Die Liste kann erheblich fort gesetzt werden. Daher muss dieses Potenzial dringend erschlossen werden.

Wir fordern insbesondere von der Neusser Verwaltung/Politik die Blockadehaltung im Bezug auf Interkommunale Zusammenarbeit endlich aufzugeben.

Wie Sie wissen liegen unserer Fraktion auch gerade die sozialen Themen sehr am Herzen.

Aufgrund der stagnierenden Arbeitslosenzahlen fordert unsere Fraktion nochmals, die Strukturen in den Jobcentern zu überarbeiten.

-6-



-6-

Es müssen mehr Gelder für Arbeitsmarktprojekte bereitgestellt werden, damit Langzeitarbeitslose wieder eingegliedert werden.

Bei allen Arbeitsmarktprojekten im Rhein-Kreis Neuss sollte bei dem Thema Inklusion verstärkt auch die Motivation und das Selbstbewusstsein der behinderten Menschen nicht vergessen werden.

Auch muss der Verteilungsschlüssel des Budgets auf den Prüfstand, z.B. der für Personalkosten und Eingliederungshilfen. Außerdem fordern wir weiterhin die sofortige Abschaffung der Telefonhotline.

Dem Grundsicherungsrelevanten Mietspiegel in der jetzigen überarbeiteten Fassung können wir weiterhin nicht zustimmen. Der Wegfall des Wohnraumsicherungszuschlages ist u.a. ein erhebliches Problem, welches noch gelöst werden muss.

Dagegen begrüßt unsere Fraktion, dass der Einsatz der Schulsozialarbeiter, obwohl der Bund ab 2014 keine Mittel mehr zur Verfügung stellt, bis Ende 2015 sichergestellt ist.

Unverständlich ist für die UWG / Die Aktive, dass die Politik bei der anstehenden Insolvenz der ISR nicht informiert wurde.

Da spielt für uns auch der Aufsichtsrat eine entscheidende Rolle! Wusste dieser bis zum Schluss nichts von der anstehenden Insolvenz? Zum Wohle der Kinder haben wir eine Lösung bis zum Sommer mitgetragen

-7-



-7-

Trotzdem muss alles unternommen werden, noch vor den Sommerferien eine Lösung zu finden, die den Kreishaushalt vorzeitig von Zahlungen entbindet.

Für uns ist die Verbraucherberatung eine typische Kreisaufgabe. Daher fordern wir nochmals eine flächendeckende und bürgernahe Verbraucherberatung im Rhein-Kreis Neuss, die durch den Kreis zumindest mitfinanziert wird.

Wir bedauern es, dass unser Antrag auf Bereitstellung von Mitteln abgelehnt wurde. Die CDU macht lieber Lobbypolitik, bevor sie den Bürgern hilfreich zur Seite steht.

Die Haushaltsmittel für eine dringend erforderliche weitere Verbraucherberatung im Rhein-Kreis Neuss können teilweise durch Abschaffung des Journalistenpreises und die eigenständige Aktualisierung des Sozioökonomischen Monitoring freigesetzt werden.

Wir sehen immer noch ein großes Problem bei dem kommunalen Finanzausgleich. Dort erfolgt eine sich verstärkende Umverteilung von Mitteln in den kreisfreien Bereich.

Auch bei den Zweckzuweisungen des Landes schneiden Großstädte deutlich besser ab.

Wenn dies nicht geändert wird, sind bald keine gleichwertigen Lebensverhältnisse mehr möglich!

Außerdem müssen die Kommunen bei den Sozialausgaben entlastet werden und die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung muss reformiert werden.

-8-



-8-

Wir fordern aber auch die elementaren Konstruktionsfehler in der Finanzierung der Kreise zu beseitigen und auf Kreisebene die Aufgaben und Finanzierungsverantwortung zusammenzuführen.

Deshalb vertreten wir die radikalste Lösung für dieses Problem und zwar die Abschaffung der Kreisumlage, wie zum Beispiel bereits im Bergischen Land vorgeschlagen.

Nun fast am Schluss - und ich wiederhole mich ungern - aber im Bereich Grundwasser-Wiederanstieg sind wir gerade einen Schritt und mit der Entschlammung des Nordkanals keinen Schritt weiter.

Die im vorletzten Jahr getroffenen Maßnahmen in Korschenbroich bieten bestenfalls 900 betroffenen Immobilien einen gewissen Schutz. Aber auch für die anderen 3759 Immobilien, das sind immerhin ca. 12.000 Menschen, muss eine Perspektive geschaffen werden.

Auch die Entschlammung des Nordkanals ist ebenfalls weiterhin ein Thema, allerdings scheint nur noch die UWG/Die Aktive an beiden Problemen interessiert zu sein.

Wir fordern daher auch dieses Jahr wieder - trotz der klammen Kassen - aber für die Bürgerinnen und Bürger in Korschenbroich, Dormagen-Gohr und Kaarst - dass dieses Problem endlich lösungsorientiert angegangen wird und dafür auch Rückstellungen gebildet werden.

-9-



-9-

Nun aber zum Schluss:

Wir hatten gehofft, dass der Landrat unserem Antrag auf vorzeitige Niederlegung seines Amtes zustimmt, damit die Zusammenführung der Wahlen der Hauptverwaltungsbeamten und der kommunalen Vertretungen schon 2014 erfolgen kann.

Durch die Zusammenlegung ergeben sich nicht nur erhebliche Vorteile in der Organisation, sondern auch erhebliche finanzielle Entlastungen.

Es gibt Bürgermeister, auch im Rhein-Kreis Neuss, die ihre Bereitschaft bekundet haben, ihr Amt vorzeitig nieder zu legen.

Für die Zukunft wünschen wir uns unter anderem, dass solche Missstände wie in dem Altenpflegeheim Medina in Meerbusch nie wieder in unserem Kreis auftreten. Es ist für unsere Fraktion immer noch unvorstellbar, dass nach 36 Prüfungen weiterhin Pflegemängel an der Tagesordnung waren.

Wir sind froh, dass wir zumindest durch unseren Antrag die Änderung der Situation beschleunigt haben.

Der Standort für den Konverter wird auch noch eine große Herausforderung für unseren Kreis. Wir erwarten, dass der Standort zumindest in ausreichender Entfernung zu jeglicher Wohnraumbauung festgelegt wird.

Wir gehen fest davon aus, dass sich die Mehrheitsverhältnisse nach der Kommunalwahl ändern werden, und fordern natürlich die Überarbeitung des Haushaltes zumindest für das Jahr 2015.

-10-



-10-

Sehr geehrter Herr Landrat, meine Damen und Herren,

der vorgelegte Doppel Haushalt erfüllt leider nicht unsere Ansprüche. Wir können zum jetzigen Zeitpunkt diesem Doppelhaushalt nicht zustimmen.

Daher lehnen wir diesen Haushalt begründet ab.

Es gilt das gesprochene Wort

Unabhängige Linke Liste
im Rhein-Kreis Neuss
Kreistagsgruppe

Rede zum Doppelhaushalt 2014/2015

Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,

wir verzichten heute auf unsere gewohnte ausführliche Haushaltsrede und begnügen uns mit einem Statement. Lassen sie mich eingangs Herrn Kreiskämmerer Graul und seinem Team für die Ausarbeitung des vorliegenden Zahlenwerks, durch das uns Daten für den Kreishaushalt für die kommenden zwei Jahre an die Hand gegeben werden, danken.

Wir begrüßen das damit verbundene Bestreben, den Städten und Gemeinden eine zweijährige finanzielle Planungssicherheit zu geben, sehen in diesem zweijährigen Zeitrahmen allerdings auch Gefahren - insbesondere unter dem Aspekt, dass die angenommenen und zugrunde gelegten externen Rahmenbedingungen nicht wie prognostiziert eintreffen müssen und die vorgelegten Daten damit mittelfristig nicht belastbar sind.

Mit dem vorliegenden Zahlenwerk legt uns die Kreisverwaltung mithin den Entwurf eines Doppelhaushalts für die Jahre 2014 und 2015 vor, also einen Haushaltsentwurf, durch dessen Verabschiedung wir als gegenwärtiger Kreistag den im Rahmen der anstehenden Kommunalwahl neu zu wählenden Kreistag binden.

Dieses Verfahren halten wir für demokratisch nicht korrekt, da es dem kommenden Kreistag sein zentrales Recht, also das Budgetrecht, entzieht.

Aus diesen Gründen können wir dem vorgelegten Haushaltsentwurf nicht zustimmen.

Haushaltsrede 2014 des Kreistagsabgeordneten Gerhard Woitzik (Zentrumspartei) in der Kreistagssitzung am 25.03.2014

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,

Der von Landrat Hans-Jürgen Petrauschke und seiner Kreistagskoalition aus CDU und FDP auf den Weg gebrachte Doppelhaushalt 2014/2015 steht unter keinem guten Stern.

Er wird in den nächsten zwei Jahren immer wieder zu einem großen Ärgernis werden.

Dies ist keine provokatorische Aussage eines Politikers, der der Opposition zugeordnet wird, sondern eine klare Beschreibung des ungeheuerlichen Vorgangs, dass Parteien wie CDU und FDP demokratische Grundregeln mit leichter Hand über Bord werfen.

Wie können es der Landrat und seine Partner den Bürgern erklären, dass sie ausgerechnet im Wahljahr 2014, in dem ein neuer Kreistag gewählt wird, einen Doppelhaushalt verabschieden und somit den neu gewählten Abgeordneten ihre Gestaltungsmöglichkeit bei der Aufstellung des Haushalts 2015 zu entziehen.

Für die Zentrumspartei ist dies eine eklatante Verletzung von demokratischen Grundrechten; es ist eine glatte Entmündigung des neuen Kreistages, der sich zudem nach den Wahlen vom 25. Mai 2014 in einer völlig anderen Zusammensetzung präsentieren dürfte.

Den Landrat und seine willfährige Koalition scheint ein solcher Verstoß jedoch nicht im Geringsten zu interessieren.

Überdies ist es für mich völlig unverständlich, dass sich aus den Reihen des liberalen Koalitionspartners keine Stimme gegen diese Machenschaften erhebt.

Leider hat sich die FDP in den letzten fünf Jahren mehr und mehr zu einem willfährigen Anhängsel des Landrats und der CDU entwickelt.

Ein eigenes Profil des Koalitionspartners der CDU war jedenfalls bisher nicht zu erkennen.

Auch bei den diesjährigen Haushaltsberatungen sind CDU und FDP mit gemeinsamen Anträgen als Gespann aufgetreten, so dass letztlich nicht zu erkennen war, wer als Urheber des jeweiligen Projekts zu betrachten ist.

Ich kann mich noch ganz gut daran erinnern, dass die FDP früher als Oppositionspartei in ihren Haushaltsreden Klage darüber geführt hat, dass die CDU mit ihrer absoluten Mehrheit alle ihre Anträge aus reiner Machtbesessenheit abgelehnt hat.

Der spätere Aufstieg der FDP in eine Machtposition durch Eintritt in eine Koalition mit der CDU hat aber bedauerlicherweise keine Wende zu einem kultivierteren Umgang der politischen Parteien im Kreistag herbeigeführt.

Der Machtfaktor bestimmte vielmehr nach wie vor die parlamentarischen Abläufe.

Bis auf den heutigen Tag stimmen Landrat sowie CDU und FDP fast alles nieder, was von den anderen Parteien kommt.

Als bestes Beispiel hierfür sind die jüngsten Haushaltsberatungen im Finanzausschuss ins Feld zu führen, wo die Kreistagskoalition fast alle Anträge der anderen Parteien abgeschmettert hat.

Es bleibt also festzustellen, dass die FDP trotz ihrer negativen Erfahrungen als Oppositionspartei und den für sie daraus entstandenen Demütigungen in ihrer neuen Rolle sich unverzüglich ohne Wenn und Abe der reinen Machtpolitik des Landrats und der CDU angeschlossen hat.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Zentrumspartei bedauert es sehr, dass sich Landrat Hans-Jürgen Petrauschke nicht wie viele seiner Amtskollegen schon bei den Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 zur Neuwahl als Landrat stellt, sondern erst im Jahr danach.

Die deshalb erforderlich werdende separate Landratswahl 2015 erfordert immerhin einen zusätzlichen Kostenaufwand des Rhein-Kreises Neuss von mehreren hunderttausend Euro.

Die Zentrumspartei hätte sich angesichts der immer stärker um sich greifenden Finanzkrise bei den Kommunen einen Landrat gewünscht, der den Aspekt der Sparsamkeit vor den von persönlichen Befindlichkeiten stellt.

Der Landrat und seine Gefolgsleute regieren den Rhein-Kreis Neuss im Wesentlichen nach Gutherrenart.

Dies ist meiner Meinung nach auf die fast 70jährige Dauerherrschaft der CDU im Kreis Grevenbroich beziehungsweise Neuss zurückzuführen.

Deshalb ist bei den bevorstehenden Kreistagswahlen am 25. Mai ein Politikwechsel mehr als überfällig.

In den Kommunen des Kreisgebietes, in denen die CDU dominiert, ist immerhin eine Wechselstimmung in der Bevölkerung wahrzunehmen.

Dieses Stimmungsbild dürfte auch entsprechende Auswirkungen auf die Zusammensetzung des neuen Kreistages haben.

Das Wahlziel der Zentrumspartei ist es, drei Kreistagsmandate zu erringen und damit den Fraktionsstatus zu erlangen.

Nach meiner Auffassung ist dies ein durchaus realistisches Vorhaben; bei den voraufgegangenen Wahlen hat die Zentrumspartei nämlich ein zweites Mandat nur ganz knapp verfehlt.

Ein drittes Mandat liegt durchaus im Bereich des Möglichen, zumal in Dormagen, Kaarst und Meerbusch für die Zentrumspartei ein deutlicher Aufwärtstrend erkennbar ist.

Eine neu entstehende Zentrums-Kreistagsfraktion könnte leicht zum Zünglein an der Waage werden und somit die Kreispolitik zum Positiven verändern.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Eine entscheidende Zielsetzung der Zentrumspartei ist die Herbeiführung von mehr Bürgernähe auch in der Kreispolitik.

Die Zentrumspartei wird zum Beispiel alles daran setzen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Bürgerinnen und Bürger im Rhein-Kreis Neuss alle ihre Angelegenheiten in der Zuständigkeit der Kreisverwaltung in den Bürgerbüros der örtlichen Rathäuser erledigen können.

Das erspart den Bürgern Zeit und Kosten und schont die Umwelt.

Vielleicht kann dieser Vorschlag im neuen Kreistag - mit einer völlig neuen Mehrheit- ja schon bald umgesetzt werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

In den vergangenen Jahren hat die Zentrumspartei den Haushaltplänen des Rhein-Kreises Neuss stets zugestimmt.

Die Zustimmung zum vorliegenden Doppelhaushalt 2014/2015 ist der Zentrumspartei aber allein schon wegen des eklatanten Verstoßes gegen demokratische Grundsätze durch den Landrat und seine Koalition aus CDU und FDP unmöglich.

Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit.

**Stellungnahme zum Kreishaushaltsentwurf 2014/2015 von
Kreistagsabgeordnetem Daniel Mike Schöppe**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Planungen für 2014 erscheinen mir sinnvoll und überschaubar.

Die Planungen für 2015 erscheinen mir allerdings aus heutiger Sicht reine Spekulation zu sein. Sowohl auf der Einnahmen-, als auch auf der Ausgabenseite.

Bislang habe ich keine überzeugenden Argumente gehört, dem Doppelhaushalt zuzustimmen.

Deshalb werde ich den Haushalt ablehnen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Gesamtstellenplan und Teilstellenpläne des Rhein Kreises Neuss

Gesamtstellenplan des Rhein-Kreises Neuss (Beamte)

Beamte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
B 7	1		1	
B 5	1		1	
B 2 / A 16	20		19	
A 15	16		17	
A 14	27		27	
A 13 h.D.	<u>17</u>		<u>20</u>	
	82		85	
A 13 g.D.	19		16	
A 12	36		40	
A 11	74		70	
A 10	43		41	
A 9 g.D.	<u>25</u>		<u>16</u>	
	197		183	

Beamte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
A 9 mD + Zulage	12		13	
A 9 mD	46		52	
A 8	41		37	
A 7	20		20	
A 6	20		29	
A 5	<u>0</u>		<u>0</u>	
	139		151	
Insgesamt	418		419	

StellenplanVerwaltung
(Beamte)

Beamte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
B 7	1		1	
B 5	1		1	
B2/A 16	9		8	
A 15	14		15	
A 14	25		25	
A 13 hD	16		19	
	<hr/>		<hr/>	
	66		69	
A 13 gD	19		16	
A 12	35		39	
A 11	72		68	
A 10	43		41	
A 9 gD	25		16	
	<hr/>		<hr/>	
	194		180	
A 9 mD + Zulage	12		13	
A 9 mD	46		52	
A 8	40		36	
A 7	20		20	
A 6	20		29	
	<hr/>		<hr/>	
	138		150	
Insgesamt	398		399	

Stellenplan
Krankenhaus Grevenbroich
(Beamte)

Beamte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
B2/A 16	9		9	
A 15	1		1	
A 14	1		1	
A 13 hD	0		0	
A 12	1		1	
A 10	0		0	
A 9 gD	0		0	
A 8	1		1	
A 7	0		0	
	13		13	

Stellenplan
Krankenhaus Dormagen
(Beamte)

Beamte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
B2/A 16	2		2	
A 15	1		1	
A 14	1		1	
A 13 hD	1		1	
A 12	0		0	
A 11	2		2	
A 10	0		0	
A 9 gD	0		0	
	7		7	

Gesamtstellenplan
des Rhein-Kreises Neuss
(Beschäftigte)

Beschäftigte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
Angestellte Ärzte				
I				
II	106		106	
III	18		18	
IV	10		10	
15ü	1		0	
15	18		19	
14	11		12	
13	21	2 x KU 11, 1 KU 8	22	2 x KU 11, 1 KU 8
12	14		15	
11	64	2 x KU 10,	65	2 x KU 10
10	50		47	
9	159	8 x KU 8, 1 x KU 6	163	8 x KU 8, 1 x KU 6
8	128	1 x KU 5	130	1 x KU 5
7	0		0	
6	134	1 x KU 5	132	1 x KU 5
5	163		159	
4	29		28	
3	95		96	
2a	26		24	
Vertrag	8		8	
	1055		1054	
12a				
11b				
11a				
10a				
9d	12		12	
9c	21		21	
9b	49		49	
9a	116		116	
8a	46		46	
7a	397		396	
4a	25		27	
3a	27		27	
	693		694	

<u>Beschäftigte</u>	<u>01.01.2013</u>	<u>Vermerke</u>	<u>01.01.2014/2015</u>	<u>Vermerke</u>
S 17	2		4	
S 15	3		2	
S 14	10		10	
S 12	19		20	
S 11	7		10	
S 08	0		1	
S 04	<u>3</u>		<u>4</u>	
	44		51	
insgesamt	1792		1799	

Stellenplan
Verwaltung
(Beschäftigte)

Beschäftigte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
15ü	1		0	
15	16		15	
14	8		9	
13	13	2 x KU 11, 1 x KU 8	14	2 x KU 11, 1 KU 8
12	11		11	
11	51	2 x KU 10	52	2 x KU 10
10	26		23	
9	73	8 x KU 8, 1 x KU 6	80	8 x KU 8
8	69	1 x KU 5	71	1 x KU 5
7	0		0	
6	87	1 x KU 5	84	1 x KU 5
5	125		120	1 x KU 3
4	3		3	
3	34		35	
2a	8		8	
Vertrag				
	525		525	

Beschäftigte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
S 17	2		4	
S 15	3		2	
S 14	10		10	
S 12	19		20	
S 11	7		10	
S 08	0		1	
S 04	3		4	
	44		51	
insgesamt	569		576	

Stellenplan
Seniorenhaus Korschenbroich
(Beschäftigte)

Beschäftigte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
15ü				
15				
14				
13	1		1	
12				
11				
10				
9	4		4	
8	1		1	
7				
6	5		6	
5	2		2	
4	2		2	
3	3		3	
2a	10		9	
Vertrag	1		1	
	-----		-----	
	29		29	
12a				
11b				
11a				
10a				
9d				
9c	1		1	
9b	2		2	
9a				
8a				
7a	24		23	
4a	4		6	
3a	17		17	
	-----		-----	
	48		49	
	77		78	

Stellenplan
Seniorenhaus Lindenhof Grevenbroich
(Beschäftigte)

Beschäftigte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
15ü				
15				
14				
13	1		1	
12				
11				
10				
9	4		4	
8	3		3	
7				
6	1		1	
5				
4	3		3	
3	3		3	
2a	8		7	
Vertrag				
	-----		-----	
	23		22	
12a				
11b				
11a				
10a				
9d				
9c	1		1	
9b				
9a				
8a	1		1	
7a	21		21	
4a	13		13	
3a	10		10	
	-----		-----	
	46		46	
	69		68	

Stellenplan
Krankenhaus Grevenbroich
(Beschäftigte)

Beschäftigte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
Angestellte Ärzte				
I				
II	51		51	
III	7		7	
IV	4		4	
15ü				
15	0		2	
14	1		1	
13	4		4	
12			1	
11	7		7	
10	13		13	
9	40		37	
8	26		26	
7				
6	20		20	
5	19		19	
4	9		9	
3	28		28	
2a				
Vertrag			1	
	<hr/>		<hr/>	
	229		230	
12a				
11b				
11a				
10a				
9d	7		7	
9c	11		11	
9b	28		28	
9a	54		54	
8a	26		26	
7a	165		165	
4a	8		8	
3a				
	<hr/>		<hr/>	
	299		299	
	528		529	

Stellenplan
Krankenhaus Dormagen
(Beschäftigte)

Beschäftigte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
Angestellte Ärzte				
I				
II	55		55	
III	11		11	
IV	6		6	
15ü				
15	2		2	
14	2		2	
13	2		2	
12	3		3	
11	6		6	
10	11		11	
9	38		38	
8	29		29	
7				
6	21		21	
5	17		18	
4	12		11	
3	27		27	
2a				
Vertrag	6		6	
	248		248	
12a				
11b				
11a				
10a				
9d	5		5	
9c	8		8	
9b	19		19	
9a	62		62	
8a	19		19	
7a	187		187	
4a				
3a				
	300		300	
	548		548	

Stellenplan
Jobcenter
Rhein-Kreis Neuss

Beamte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
A 14	0		0	
A 13 gD	3		3	
A 12				
A 11	14		16	
A 10	15		14	
A 9 gD	4		3	
A 9 mD + Zulage				
A 9 mD	2		2	
A 8	0		0	
A 7				
A 6				
	38		38	
15ü				
15				
14	1		1	
13				
12				
11	3		3	
10	5		5	
9	14		14	
8	3		3	
7				
6				
5	4		4	
4				
3				
2a				
	30		30	

StellenplanJobcenter
(Beamte)

Beamte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
A 14	0		0	
A 13 g.D.	1		1	
A 12	0		0	
A 11	2		3	
A 10	2		2	
A 9 gD	1		0	
A 9 mD	1		1	
A 8	0		0	
A 7	0		0	
A 6	0		0	
	<hr/>		<hr/>	
	7		7	

Stellenplan
Jobcenter
(Beschäftigte)

Beschäftigte	01.01.2013	Vermerke	01.01.2014/2015	Vermerke
15ü				
15				
14	1		1	
13				
12				
11				
10				
9	6		6	
8	1		1	
7				
6				
5	1		1	
4				
3				
2a				
	<hr/>		<hr/>	
	9		9	



Bezirksregierung Düsseldorf
Die Regierungspräsidentin



Bezirksregierung Düsseldorf, Postfach 300865, 40408 Düsseldorf

Rhein-Kreis Neuss
Herrn Landrat Hans-Jürgen Petrauschke
Lindenstraße 2
41515 Grevenbroich

Datum: 7. März 2014

Seite 1 von 2 *A.M.3.*

Telefon:
0211 475-2201/2
Telefax:
0211 475-2940
anne.luetkes@
brd.nrw.de

Handwritten signature and date 12.3.

Sehr geehrter Herr Landrat, *lieber Herr Petrauschke,*

gerne möchte ich Ihrer mit Schreiben vom 21.01.2014 geäußerten Bitte nachkommen, das Straßenbauförderverfahren „K37n – Neuführung Hüngert bis zur L390“ (Gümpgesbrücke) und das straßenrechtliche Planfeststellungsverfahren „BAB-Anschlussstelle Dormagen-Delrath“ zu beschleunigen.

Hierzu bedarf ich allerdings Ihrer freundlichen Unterstützung bei der Aufklärung möglicher Missverständnisse.

Nach meiner Kenntnis des Verfahrensstands wird für die Prüfung der Förderfähigkeit der Gümpgesbrücke noch der Nachweis benötigt, dass der Straßenneubau so leistungsfähig ist, dass er das künftige Verkehrsaufkommen auch ohne den Bahnübergang bewältigen kann.

Im Planfeststellungsverfahren muss noch nachgewiesen werden, dass die zusätzlichen Verkehre des Gewerbegebietes „Am Silbersee“ nicht nur von den im Raum Dormagen vorhandenen Netz klassifizierter Straßen – hier namentlich der B9 – nicht mehr aufgenommen werden können, sondern dass sich dieses erhöhte Verkehrsaufkommen auch auf keinem anderen Weg abwickeln ließe als über die beantragte Zufahrt.

Beide Nachweise können nur vom jeweiligen Antragsteller, also in beiden Fällen nur vom Rhein-Kreis Neuss erbracht werden, weswegen mir nicht ganz klar ist, welche „erforderlichen Unterlagen“ Sie von mir noch erwarten.



In jedem Falle kann ich Ihnen zügige Fortsetzung beider o.g. Verfahren
sofort nach Vorlage der von Ihrer Seite zu erbringenden Nachweise
zusagen.

Seite 2 von 2

Mit freundlichen Grüßen

Anne Lütkes
(Anne Lütkes) *Anne Lütkes*